

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.  
Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.  
Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling  
Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar  
Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.  
Einzeln Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 1 Lei, in Serbien 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von  
**Sigmund Brody**  
**54. Jahrgang**

Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.  
Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Altengemeinschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

ORTE  
nd Herbst-  
thalte  
fragen  
leich der hier an-  
orte. Sommer-  
fels. Gasthofe-  
wollen Sie sich an-  
Pester Journal?  
schießen darüber

Gemmering-  
hlederhof“  
Südlichegalle,  
Beamtalt. Kinder  
Kochpfeife, Retour-  
l. Billige Bau-  
6550

am See, in  
eier herrlicher  
en eingerichtet,  
Badezimmer,  
en zu vernie-  
auch teilbar.  
berboote, Sa-  
m Hause. An-  
Buben, Gmun-  
12408

Särnten. Villa  
sonnig, waf-  
lle Pension 6  
Seremagor.  
12489

heim Pension  
Dr. Koranyi.  
erfähr. Verpfle-  
12428

er in herrlich-  
der Eplanade  
Balkons, Gar-  
r Verpflegung  
Sirsch-Strons-  
thornstraße 21.  
12418

immerfrische.  
Salzburg), 1230  
„Zur Post“, 60  
Nähe, billige  
à la carte,  
Gergänge und  
Telegraph, Te-  
lernal per Tag  
6510

é Alte Post  
t. Oberöster.  
günstige Aus-  
Salzammergut,  
burg, sehr ge-  
Klima. Voller  
Zimmer zifa  
h à la carte.  
arten, Sonnen-  
merfrische. Karl  
6533

TSPFLEGE  
ó lakásán szü-  
agnyé. Budán,  
Margit-hidnál,  
4214

NTRÁGE  
s előjegyzve  
Hozomány-  
alliard koron-  
en földirtok-  
ismerkedést  
Jenő elismer-  
b házassági  
ut 57/b. Te-  
li levelezés.)  
695

ittlungsangele-  
n Sie sich mit  
us älteste und  
hrtte Bureau  
abethring 17,  
Empfiehlt nur  
8872

ökölök, vagy-  
diszkrétén köz-  
aja, Népszinbáz-  
atlan felvilágo-  
en levelezés.  
7858

ONDENZ  
e sympathische  
t ehrbare Be-  
s Herrn nicht  
zwecks ge-  
sflüge. Unter  
die Exp. 20561

reine medii-  
n sucht ehro-  
m. guftituzer-  
age „Zuwan-  
570“ an die  
20570

ETIK  
den Sie durch  
der Eisnerschen  
20,000 Kronen,  
schwarzes Haar  
aus dem Rufe  
O. Eisner-Dro-  
l. Kammerlie-  
st. VI. A-  
4020

! gegen Halten  
amen und Herren  
rifer und Ros-  
4018

## Eine Treibjagd

auf dem Wasser und in den Lüften hat sich heute früh zwischen Budapest bis Eßtergom abgepielt. Ihr passiver Held war der jugoslawische Ministerpräsident Pašićs, ihre Veranstalter waren ungarische Journalisten. Seine Erzählung reiste nämlich an Bord eines serbischen Salondampfers von Belgrad über Budapest nach Bozony und von dort nach dem böhmischen Kurort Karlsbad, wo er sich zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einige Wochen aufzuhalten gedenkt. Von der bevorstehenden Durchfahrt des Schiffes und seines vornehmen Passagiers hatte das Budapestener Hafentapitanat telegraphisch Nachricht erhalten, worauf unter Führung eines Offiziers der Stromwache ein Motorboot die ganze Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hindurch die Ankunft des „Czar Nikolaus“ — so heißt das Schiff — in Budapest erwartete. In dem Motorboot befanden sich auch zwei Journalisten. Ein demokratischer und ein rassenwärtlicher. Womit wahrscheinlich das Gleichgewicht der öffentlichen Meinung Ungarns hinsichtlich des regen Interesses für Erzszelencz Pašićs symbolisiert werden sollte. Um die siebente Morgenstunde kam der serbische Dampfer oberhalb der Insel Csepel in Sicht. Zwischen der Franz-Josef- und der Elisabethbrücke näherte sich ihm das Motorboot, von dessen Verdeck aus mittels Sprachrohres angefragt wurde, ob das Schiff in Budapest landen werde oder ob Se. Erzszelencz irgendwelche Wünsche habe. Die Antwort des Kapitäns lautete verneinend. Nachdem der weißgestrichene Salondampfer die Hauptstadt passiert hatte, kamen ihm die beiden Journalisten mit einem möglichst rasch requirierten Flugzeug bis Eßtergom nachgeflogen. Dort spielte sich zwischen Aeroplan und Dampfer ein ähnliches Frage- und Antwortspiel wie vorher in Budapest ab. Erzszelencz Pašićs sah anscheinend fröhlich auf dem Verdeck, sein langer, weißer Bart umwallte beim Spiel der lauen Brise das Gesicht des interessanten Greises. Im übrigen gab er durch seinen Sekretär den neugierigen journalistischen Luftschiffern zu verstehen, daß er indisponiert sei und keinen anderen Wunsch habe, als seine Reise ungestört fortsetzen zu können. Damit waren die diplomatischen Beziehungen zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und den beiden Vertretern der ungarischen Presse abgebrochen. Seine Erzszelencz konnte seine Reise nach Wunsch ungestört fortsetzen.

Pašićs ist unstreitig der bedeutendste Staatsmann, den Serbien seit Menschengedenken hervor gebracht hat. Man hat ihn den „balkanischen Bismarck“ genannt. Damit will gesagt sein, daß seine diplomatischen und politischen Talente mit europäischem Maße gemessen werden können. Dabei ist er ein fanatischer Serbe, der sich die machiavellistische Praktik nach Balkanart zurechtgelegt hat. Seit der Ermordung Alexander Obrenowitsch wird er immer wieder herangezogen, wenn es gilt, sein Vaterland aus kritischen Situationen herauszuführen. Er war wohl schon ein Dutzendmal Ministerpräsident. Wenn die Führung des Staatsarrens nicht nach seinem Willen geht, pflegt er immer wieder abzudanken, um procul negotiis seine Wiederberufung abzuwarten. Diesmal hat er nicht abgedankt. Das zwischen ihm, als Führer der Radikalen, und dem kroatischen Anhang des scharfoppositionellen Radics vor kurzem zustande gekommene Einvernehmen wird zwar von kroatischer Seite als das ureigene Werk des Königs Alexander dargestellt, ohne Pašićs' Wissen, Willen und wertvolle Mithilfe wäre aber diese Arbeit wohl nicht so glatt und rasch gelungen.

Pašićs ist alt und krank. Als ihn sein Weg auf dem Donaustrom den ungarischen Ufergebänden entlang führte, mag er sich seine eigenen Gedanken gemacht haben. Das heutige Rumpfungarn ist zum

großen Teil sein Werk. Es begann vor elf Jahren mit der Nichtannahme des Ultimatus, das ihm nach der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Giefl in Belgrad überreichte. Das war der Ausbruch des Weltkrieges. Serbien zählt zu den Siegerstaaten dieses Krieges. Es ist auf Kosten Ungarns und Oesterreichs zum serbisch-kroatisch-slovenischen Königreich geworden. Und Pašićs mit seinem flammenden Nationalgefühl und seiner vor nichts zurückschnehenden Geschicklichkeit war einer der Hauptfaktoren dieses serbischen Aufstieges. Pašićs ist auch vor dem Weltkrieg schon öfter durch Ungarn gereist. Sein Weg nach und von Karlsbad führte ihn häufig nach Budapest. Ob er sich wohl den Erfolg seines Lebenswerkes damals so ausgiebig vorgestellt hat, wie es ihm heute beschieden ist? In Ungarn haben nur wenige an ein so gründliches Debacle geglaubt, wie es über uns hereingebrochen ist. Pašićs ist ein Hauptfaktor dessen, daß es mit uns soweit gekommen ist. Rumpfungarn betrachtet ihn als einen seiner größten Gegner. Es

benidet Serbien vielleicht, wenn auch nur rückwirkend, um die starke Begabung und die glückliche Hand dieses Staatsmannes. Die ungarische Presse aber hat keine Ursache, auf die Meinung Pašićs' über Rumpfungarn besonders neugierig zu sein. Man kennt sie zur Genüge und man weiß sich danach zu richten. Es hätte der Würde unserer Journalisten besser entsprochen, wenn man seine Durchreise nicht zum Gegenstand einer Treibjagd gemacht hätte, wie sie gestern auf dem Wasser und in den Lüften nach einem Interview mit dem „balkanischen Bismarck“ veranstaltet wurde. Ein Genfer Blatt nannte ihn vor einigen Tagen den „südslavischen Cavour“. Wir Ungarn bedürfen solcher Vergleiche mit anderen Staatsmännern in bezug auf Pašićs nicht. Uns ist er ein Begriff für sich. Seine Reise durch Ungarn hat für uns keinerlei Reiz besonderer Neuheit. Auch können wir auf die Kenntnis seiner Wohl- oder Uebelmeinung über das heutige Ungarn noch lieber verzichten, als er sie den beiden ungarischen Reportern wohlweislich vorenthalten hat.

## Eine Vertrauensstunde für die Politik Stresemanns

Reichskanzler Dr. Luther über den Sicherheitspakt

Die heutige Sitzung des deutschen Reichstages brachte der Regierung einen bedeutamen Erfolg. Während der außenpolitischen Debatte über die Note betreffs des Sicherheitspaktes wurde ein volkstümliches und ein kommunistisches Mißtrauensvotum gegen Dr. Stresemann eingebracht. Gleichzeitig unterbreitete aber auch die Regierungspartei eine Billigungsresolution, mit welcher die Zustimmung zur Außenpolitik des Reichstabinetts direkt ausgesprochen werden sollte. Die Abstimmung ergab ein überraschend günstiges Resultat für die Regierung, indem die Resolution der regierungsfreundlichen Parteien mit 235 gegen 158 Stimmen angenommen wurde.

Die Debatte.  
Berlin, 23. Juli. (Wolff.) Die außenpolitische Debatte im Reichstage wurde heute nachmittag fortgesetzt. Dabei besprach der demokratische Abgeordnete D a s (aus Baden) die Tendenz der deutschen Außenpolitik, eine Besserung des deutsch-französischen Verhältnisses anzustreben und drückte die Hoffnung aus, daß die deutsch-französischen Beziehungen einen modernen freien, demokratischen Charakter erhalten. Zu der Frage, warum die deutsche Regierung in ihrer Note nicht gegen die Kriegsschuldlinge protestiert habe, erklärte der Redner: Ich mache der Regierung keinen Vorwurf, wenn sie aus taktischen Erwägungen in dieser offiziellen Note jetzt dem Protest nicht Ausdruck gegeben hat. Ich weiß, daß die Regierung in der Kriegsschuldfrage das selbe will, was wir alle wollen, aber die

## Allah bilir

Ein Nachstück aus Stambul.

— Von J. Memann. —

Wie mit unsichtbaren Ketten an der von glühenden Sternen übersäten Himmelsdecke gehalten, hing der Mond über dem schlafenden Stambul. Getaucht in das Licht seiner bleichen Strahlen, ragten die Kuppeln der Moscheen, die schlanken Minarette in die Unendlichkeit empor. Scharf hoben sich von dem dunklen Blau die Umrisse des weißen Häusermeeres ab und umspielte von silbernen Flammen, trugen die steinernen Boten die Gebete der Gläubigen zu Allah hinauf. Millionen funkelnder Irrlichter tanzten über den Fluten des Goldenen Horns. Lautlos, mit glänzendem Schweiß, durchschnitten schmale Boote die schillernde Wellenhaut.

Gestützt auf die Stäbe des Brückengeländers, starrte Pieter van Peer auf die Fluten hinab. Bilder aus Taufend und Eine Nacht suchte sein Auge in der unergründlichen Tiefe. Von einem gütigen Meerergott entsendet, schwebten all die Märchengestalten in lieblichem Spiel über den Wassern. Nur eine von diesen herrlichen Mädchen besaßen, nur einmal in ihren Armen den grauen Alltag vergessen, um bei Zymbalklang und zarten Liebesliedern im Traumland der Kalifen zu erwachen! Was galten ihm jetzt noch die Frauen seiner nordischen Heimat! Mühten die blonden Locken, die blauen Augen nicht verblaffen vor den Glutblicken verschleiierter Schönheit! Was zu Hause auf den Promenaden des Haag kein Flor, kein duftiges Gewebe verhällte, gewann hier durch die Gebote des Propheten an lockendem Reiz.

Pieter schritt weiter dem alten Stambul entgegen. Die trummern Gassen nahmen den Trummer auf. Gespensterhaft löste sich eine Gestalt aus dem Dunkel der Mauer. Die Umrisse des weiten Rockes verrieten eine Frau. Atemlos flüchtete sich Pieter in einen Winkel, um nicht bemerkt zu werden. Eine Frau um Mitternacht allein auf der Straße? Eine Frau, die sich bemüht, ihre Gegenwart zu verbergen? War er einem Verbrechen auf der Spur oder sollte er Zeuge eines süßen Stelldicheins werden? Lautlos, wie ein Kästchen, huschte der Schatten vorwärts; knapp, daß Pieter ihm folgen konnte.

Lauter Geschrei... Flüche... Hilferufe... gellten durch die Stille der Nacht. Teilnahmslos gaben die Mauern das Echo zurück.

Als Pieter den Schauplatz erreichte, kniete die Frau vor einem Manne, dem Roheit und Trunkenheit aus den Augen leuchteten. — „Wo ist das Geld?“ — Ein Fußtritt verließ der Frage den nötigen Nachdruck.

„Hier ist das Geld“ — Pieters wohlgezielter Faustschlag schleuderte den Lastträger, den Kleidung und Gestalt hierfür stempelten, an den Straßenbord. Die Mündung eines Revolvers hielt ihn in Schach.

„Esendim... töte ihn nicht... er ist mein Bruder... er will nur meinen Lohn, um ihn, Allah strafe ihn dafür, in Rasky zu vertrinken.“

„Esendim... sie lügt... ich bin brotlos... ich muß hungern... sie trägt das Geld aus dem Hause.“

Aus Ali sprachen Furcht und Schnaps. Pieter erkannte, wer die Wahrheit sprach.

„Komm mit, du sollst es gut bei mir haben!“ Die Schönheit des Mädchens, der flehende Blick ihrer dunklen Augen ließen Pieter die Gefahr des Augenblicks vergessen.

Deutschnationalen sollten jetzt begreifen, daß eine Regierung das Recht haben muß, sorgfältig abzuwägen, in welcher Form und an welchem Tage ein Protest eingelegt werden muß. Nicht das starke Frankreich, sondern das entwaffnete Deutschland braucht Sicherheiten. Zur Frage des Sicherheitspaktes betonte Haas, Frankreich könne als Bundesgenosse der Tschechoslowakei und Polen kein objektiver Garant sein, und der Völkerbund sei bis jetzt ein Instrument der Sieger, ein unbrauchbarer Völkerbund. Als Mitglied des Völkerbundes könne Deutschland nicht mit einem Schlag alles ändern, aber es werde dadurch eine gewisse Gewähr gegeben, daß der Völkerbund allmählich anders werde. Dazu aber werden wir unsere Zustimmung nicht geben, daß der Völkerbund ein Instrument des Westens gegen den Osten werde. Infolge unserer Schwäche müssen wir mit dem Osten wie mit dem Westen vertrauensvolle Beziehungen herstellen. Auch Rußland hat ein Interesse an der Beilegung der Bedrohung unserer Westgrenze.

Abgeordneter Dr. Bredt (Wirtschaftliche Vereinigung) erklärt, seine Partei werde das Kabinett Luther weiter unterstützen, selbstverständlich unter Vorbehalt von Einzelheiten; sie fordert aber die Regierung auf, in außenpolitischer Hinsicht keine weiteren Schritte zu unternehmen, ohne den Reichstag zu befragen.

Abgeordneter Leicht (Bayerische Volkspartei) stimmt im Namen seiner Partei der deutschen Note grundsätzlich zu und sagt, ohne Räumung Bölns kann der Fuß nicht nach Genf gesetzt werden.

Abgeordneter Graf Rementlow (Völkisch) wendet sich gegen die Politik des Ministers des Auswärtigen und spricht sich gegen den Sicherheitspakt und gegen den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aus.

Im Verlaufe der Aussprache, die sich an die Erklärung des Reichskanzlers knüpfte, bezeichnete der Abgeordnete Dr. Rosenberg (Kommunist) die Politik der Regierung als eine Abenteuerpolitik.

Abgeordneter v. Graefe (Völkisch) betonte, daß die Bewohner von Eupen und Malmedy und auch Eschweiler nicht zurückkehren könnten, wenn der Sicherheitspakt Tatsache werde.

Abgeordneter Landberg (Sozialist) erklärt namens der sozialdemokratischen Fraktion, seine Parteifreunde seien außerstande, dem Vertrauensantrag zuzustimmen, denn der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfahre durch die Politik der Regierung eine Verzögerung. Obendrein verfolgt die Regierung immer klarer das Ziel, die Lasten des Friedensvertrages den Volksmassen aufzuerlegen.

Abgeordneter Koch (Demokrat) sagt, seine Fraktion werde dem Billigungsantrag zustimmen.

Damit schloß die Aussprache und es folgte die Rede des Reichskanzlers.

**Die Rede des Reichskanzlers.**

Reichskanzler Dr. Luther stellt fest, daß die große Mehrheit der Parteien der deutschen Antwortnote zustimmt. Der außenpolitischen Arbeit der Reichsregierung werde durch diese weitgehende Zustimmung besonderes Gewicht gegeben. Die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lebensfähigkeit Europas und Deutschlands hänge davon ab, daß ein wirklicher Friede geschaffen werde. Deutschland kann einen Sicherheitspakt nur auf Grundlage der Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit abschließen. Auch die großen, neuen Rechtsgedanken, die die Grundlage des

Völkerbundes darstellen, wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker, dürfen nicht etwa durch eine neue Abmachung geschwächt werden. Im Völkerbund muß für Deutschland eine wirkliche Gleichberechtigung erzielt und die tatsächlich gegebenen Verhältnisse berücksichtigt werden. Es ist ein vollkommen unhaltbarer Zustand, daß während der gleichzeitigen Durchführung der Entwaffnung bis zu einer Grenze, die Deutschland im wahrsten Sinne des Wortes wehrlos gemacht hat, andere Länder in ihrer Bewaffnung fortschreiten und so die im Versaillesvertrag proklamierte allgemeine Abrüstung zu einem toten Buchstaben wird. Gegenüber dieser Sachlage muß Deutschland wenigstens eine rechtliche Gewähr dafür bekommen, daß sein Gebiet nicht auf dem Marschgelände und Operationslande für diejenigen militärischen Auseinandersetzungen werden kann, die beim allgemeinen Rüstungswettbewerb trotz oder gerade infolge des Völkerbundesverfahrens entstehen können. Die endgültige Regelung der jetzt in Erörterung befindlichen allgemeinen Fragen ist erst möglich, wenn alle mit der Entwaffnungsfrage zusammenhängenden Fragen, auch die Räumung der nördlichen Rheinlandzone, befriedigend geregelt sind. Die deutsche Regierung werde zur Herbeiführung des endgültigen Friedenszustandes alles tun, was in ihren Kräften steht.

**Das Resultat der Abstimmung.**

Berlin, 23. Juli. (Wolff.) Der Reichstag genehmigte den Billigungsantrag der Regierungsparteien für auswärtige Politik mit 235 gegen 158 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen.

Die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Völkischen stimmten gegen den Antrag, die Wirtschaftliche Vereinigung enthielt sich der Abstimmung.

**Politische Vorgänge**

**Der Ministerrat und der Augustzins**

Das Kabinett wird morgen 10 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten-Stellvertreters Dr. Josef Bass den allwöchentlich üblichen Ministerrat abhalten. In diesem Ministerrat wird zweifellos auch die Regierungsverordnung über die Augustzinsmiete zur Beratung gelangen. In der Regierung nahestehenden Kreisen ist man der Meinung, daß sie schon aus Prestige Gründen nicht der Bewilligung der Ratenzahlung zustimmen werde. Immerhin sei aber die Regierung geneigt, mit Hinblick auf die soziale Lage der Mieter Erleichterungen zu gewähren, um den wirtschaftlich gebrüchleren Klassen zu ermöglichen, daß sie ihren Mietzinsverpflichtungen mit je weniger Schwierigkeiten entsprechen können. Man glaubt, daß diesen Erleichterungen die Zahlung der Mietzins in Monatsraten eingeräumt werden wird. Berharrt der Ministerrat bei seinem ersten Beschluß, wird die Opposition — wie bereits gemeldet — die Einberufung der Nationalversammlung veranlassen. Die Sammlung der Unterschriften ist schon im Zuge. Die auf den Mietzins bezügliche Regierungsverordnung wird jedenfalls erst nach der für Samstag einberufenen Sitzung des 33er Ausschusses veröffentlicht werden.

Auch der Landesverband der Gewerbetreibenden nahm heute zu der Frage der ratenweisen Mietzinszahlung Stellung. In der gemeinsamen

Sitzung des Präsidialrates, der Direktion und des Ausschusses dieses Verbandes kam die Anschauung zum Durchbruch, daß die Regierung dem Gewerbestande dringend unter die Arme greifen müsse. Ein Mittel hierzu bildet auch die Gewährung der Ratenzahlung der Mietzins nach Wohnungen und Werkstätten von Gewerbetreibenden und die Sitzung richtete in dieser Frage auch eine dringende Eingabe an den Volkswohlfahrminister.

Die Vollversammlung des Landesverbandes der Handwerker und Kaufleute ging heute abend unter äußerst reger Beteiligung der Mitglieder von statten. Nach einem eingehenden Gedankenaustausch nahm die Vollversammlung einen Beschlusstrang an, in dem sie gegen die antisoziale Verfügung der Entrichtung des Augustmietzins in einer Summe Stellung nimmt und auch schon mit Hinweis darauf, daß die Mietzins in den meisten Ländern Europas bereits monatlich entrichtet werden, den Volkswohlfahrminister um die Bewilligung der Ratenzahlung in Monatsraten angeht. Die Vollversammlung ermächtigte zugleich das Präsidium, kompetenten Orts unverzüglich Schritte in der Richtung zu unternehmen, daß der jüngste gravaminöse Beschluß des Ministerrats außer Kraft gesetzt und die monatliche Tilgung der Mietzins gestattet werde.

**Das Satvaner Mandat**

In den Wettbewerben um das durch das Ableben des Abgeordneten Mikovényi vakant gemordene Satvaner Mandat tritt auch die Partei der Massenbeschützler ein, die den Hauptmann Nikolaus Budaházh, namentlich durch seine Affäre mit dem Abgeordneten Rupert bekannt, kandidiert.

**Abd el Krims Friedensbedingungen**

**Die Lage in Marokko.**

Paris, 23. Juli. Der Quotidien veröffentlicht einen Brief einer Persönlichkeit, deren Namen das Blatt nicht nennen will, in dem die Friedensbedingungen aufgezählt werden, unter denen Abd el Krim bereit wäre, den Frieden abzuschließen. Das Blatt teilt mit, daß dieser Brief dem Ministerpräsidenten Painlevé überreicht worden ist. Uebrigens wird nach einer Meldung aus London in der Westminster Gazette heute derselbe Brief veröffentlicht.

Die Friedensbedingungen Abd el Krims werden darin wie folgt angegeben:

1. Der Riffstaat würde offiziell anerkannt und vom Völkerbund mit einem ähnlichen Status ausgestattet, wie Afghanistan. Abd el Krim würde den Titel eines Emir erhalten.
2. Der Sultan von Marokko würde vom Riffstaat als geistiges Oberhaupt anerkannt.
3. Abd el Krim beansprucht das nördliche Ufer der Uerga als Grenze. Das Gebiet der Dschebella wäre dem Riffstaat einzuverleiben, ebenso die Städte Tetuan, Larach und Arilla.
4. Spanien werde Ceuta und Melilla mit genügend Hinterland behalten. Die Eisenerzgruben in Gebiete südlich von Melilla würden Spanien verbleiben.
5. Der Riffstaat wäre ermächtigt, eine stehende Armee zu unterhalten, deren Stärke von Sachverständigen zu bestimmen wäre.

Nach Smyrna oder Beyruth wird keine Drohung dich verfolgen."

Durch die Gitterstäbe der Gartentür stierte haßverzerrt der Teufel. Tag für Tag war Ali durch die Strafen der Hiesigkeit gezogen, um jenen Glenden aufzuspielen, dessen Schlag noch auf seiner Wange brannte. Endlich war er auf den einzig vernünftigen Gedanken gekommen, daß jeder, der in Konstantinopel wohnt, doch wenigstens einmal auf die große Brücke kommt, von der die Dampfschiffe nach allen Richtungen abgelassen werden.

Hier legte er sich auf die Lauer. Morgen und Abend sahen ihn auf seinem Posten. Ströme von Menschen gingen achtlos an ihm vorüber. Ihr Auge hatte für die Umwelt keine Zeit. Warteten dort oben nicht die Sorgen und Freuden von Pera, in dessen lärmenden Straßen Paris und Newyork, London und Moskau sich die febernden Hände reichen. Gleich einem bestiegen Heer fliehen die ermatteten Scharen über die Brücke zurück.

"Allah-ill-Allah!" Auf geweihter Erde bleibt der Prophet allein mit der gläubigen Schar.

Heut endlich, nach unsagbar langer Geduldsprobe, hatte Ali der Erfolg geblüht. Unter Tausenden hätte er den Frebler wieder erkannt, doch war der nichtsahnende Pieter sogar an ihm dicht vorbeigeschritten. Ihm auf das Dampfschiff und in Halides Versteck folgen, war in dem dichten Gedränge keine große Leistung. Den Preis für die Fahrkarte bezahlte er noch mit Geld aus Pieters Beutel.

Nun stand der Rächer des Glaubens und der Ehre vor verschlossener Pforte, dem Werk der Sühne nah.

"Komm mit, ich will dich schützen." Schon wollte er die Zitternde zu sich emporziehen, schon beugte er, der Christ, der Ungläubige, sich zu der frommen Tochter Mohameds hinab, als Ali, der wie ein Wolf auf der Lauer lag, emporsprang und sich auf Pieter stürzte.

"Gjaur, unreines Tier, ... rühr' sie nicht an!" Wie ein Blitz durchzuckte die Klinge eines Messers die Dunkelheit und bohrte sich in den Arm ... des Mädchens, das sich vor ihren Retter geworfen hatte. Ein zweiter Faustschlag war Pieters Antwort. Bewußtlos taumelte der Lastträger auf das Pflaster zurück. Ein Beutel Silbermünzen hielt als Schmerzensgeld und Abschiedsgruß des Europäers treue Wacht bei ihm.

Das ohnmächtige Mädchen auf seinen Armen, eilte Pieter durch die einsamen Gäßchen. Ein verspäteter Wagen entführte ihn und seine feldhafte Beute der alten Türkenstadt.

Sonnenuntergang! Ueber den Kronen der Bäume röteten sich langsam die zarten, weißen Federwölkchen. Breite Feuerstrahlen ragten in loderndem Strahlenfranz empor, bis sie zum Himmelsbrand zusammenflugen und Kuppeln und Dächer zum Glühfen brachten.

Pieter van Boer und Halide saßen schweigend in ihren Gartensitzen und schauten mit Andacht auf das prächtige Gemälde. Dort oben, in dem leuchtenden, blutenden Ball, der Leben und Kraft, Sehnsucht und Erfüllung ausströmte, trafen sich die Blicke und Wünsche zweier Menschen, vom Schicksal in getrennten Welten geboren und auf dem Dornenweg der Liebe zusammengeführt.

In banger Nächten des Grübelns hatte sich Ha-

lide durchgerungen. Die Liebe zu dem Fremdling hatte den Sieg über Zweifel und Gefahr davongetragen. Wird ihr Allah die Sünde verzeihen, wenn sie ihm einstmals vor seinem Throne eingesteht, wie sehr sie, die elternlose, vom Bruder mißhandelte Tabakarbeiterin, ihrem Retter in Dankbarkeit ergeben war? Daß ihr Gefühl die Grenzen der Dankbarkeit schon überschritten hatte, daß die zarte Knospe sich bereits zur herrlichen Rose entfaltet hatte, das wagte sich die kleine Türkin nur einzusehen, wenn hinter Pieter die Tür ins Schloß gefallen war und ihr Herz in den Stunden der Einsamkeit mit Macht nach ihm verlangte.

Pieter selbst erlebte den süßesten Traum seines Lebens. Nachdem er Halide hier auf der Prinzeninsel Galki bei einer befreundeten Griechin untergebracht hatte, waren Ali und alle Besorgnisse für ihn vergessen. Das Ideal des jungen Schwärmers war zur Wirklichkeit geworden. Er hatte die Blume gefunden, die er vergeblich in Europa gesucht.

Noch unzerissen hing der Schleier zwischen zwei Herzen, die sich riefen. Die letzten Strahlen waren in das All hinabgetaucht. Fröstelnd stand Halide auf. Sanft legte sich ihr weicher Arm auf Pieters Schulter.

"Gehst du, woran denkst du?" "An dich und an mich!" "Denke nicht, o Herr. Genieße die kurze Stunde, die dich mir schenkt. An unserem Kismet kannst auch du nichts ändern."

"Halide, mit dieser Stunde erwacht ein neuer Tag. Er soll dich als mein Weib grüßen!"

"O Herr, denkst du nicht an die Worte des Propheten? ... Ist es nicht Sünde, daß du bei mir bist?" "Nein, Halide, als meine Frau darf dir dein Gott nicht großen. Schon morgen bereite ich alles Nötige vor."

Freit  
6. J  
französi  
nische Pr  
7. J  
8. J  
leibe zu  
9.  
einzu  
Riffsta  
hätten ge  
Melilla  
10.  
nischen  
11.  
fisch-Ma  
12.  
nach den  
13.  
Po  
Neufern  
(Quotid  
bedingun  
len G  
formiert  
Frankre  
wenn ge  
nicht ge  
Pa  
und We  
flugdien  
Ra  
des Dr  
gerdien  
Dienst  
einem  
Durchre  
Be  
die Be  
vorsteh  
in folo  
25. Jul  
Ungarn  
jere Be  
Ausbru  
man a  
tragung  
und S  
Weltkr  
Das te  
große  
Bosche  
verlasse  
Palais  
Berstän  
Bercht  
von S  
an Zi  
weiter  
schaft  
Palais  
Sut il  
merkte  
es fiel  
Sollte  
gewal  
auf g  
er ju  
in der  
bleich  
die R  
Züge  
Mäde  
hinzu  
der S  
hämig  
geblic  
Brenn  
peitfo  
berge  
Bild  
aufge  
Plan  
ten  
Boot  
Räffe  
geriff

- 6. Die Riffablen würden sich verpflichten, in der französischen Zone von Marokko keine panarabische Propaganda zu betreiben.
- 7. Abd el Krim verzichtet auf Reparationen.
- 8. Der Völkerbund hätte dem Riffstaat eine Anleihe zu gewähren.
- 9. Spanien hätte dem Riffstaat gewisse Vorteile einzuräumen, um die wirtschaftliche Entwicklung des Riffstaates zu ermöglichen. Frankreich und Spanien hätten gemeinsam die Eisenbahnlinien Fez-Tanger und Mekka-Taza im Betrieb zu erhalten.
- 10. Abd el Krim würde die französischen und spanischen Gefangenen ohne Lösegeld zurückgeben.
- 11. Er würde alle politischen Agenten aus französisch-Marokko zurückziehen.
- 12. Abd el Krim fordert, daß eine Vertretung nach dem Riffstaat geschickt werde.
- 13. Die Blockade des Riffstaates wäre aufzuheben.

Paris, 23. Juli. (Havas.) Das Ministerium des Aeußern gibt bekannt, daß die Berichte einiger Blätter (Quotidien, Westminster Gazette) über die Friedensbedingungen Abd el Krims durchaus nicht offizielle Charakter tragen. In den letzten Tagen informierten Sonderemissäre Abd el Krim, daß er von Frankreich die Friedensbedingungen erhalten könne, wenn er es wünsche. Abd el Krim hat aber bisher noch nicht geantwortet.

**Amerikanische Flieger in Marokko.**

Paris, 23. Juli. Der bekannte französische Flieger und Weltrekordmann Lacoïnte hat sich zum Militärdienst nach Marokko gemeldet. Nach einer Erklärung des Obersten Sweeney, des Organisators des amerikanischen freiwilligen Fliegerdienstes für Marokko, wird die erste Eskader am Dienstag, die zweite in 14 Tagen und die dritte in einem Monat nach Marokko abfliegen.

**Eine Reminiscenz**

Durchreise serbischer Größen vor und nach dem Krieg.

Beinahe auf den Tag sind es elf Jahre her, daß die Bevölkerung Budapests durch den unmittelbar bevorstehenden Beginn der Feindseligkeiten mit Serbien in kolossale Aufregung versetzt wurde. Es war am 25. Juli 1914, am Tage, da der Gesandte Oesterreich-Ungarns Belgrad verließ, denn Serbien hatte auf unsere Note eine unbescheidende Antwort erteilt. Der Ausbruch des Krieges war zweifellos, allerdings hoffte man an diesem Tage noch, daß es sich um eine Austragung der Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien allein handeln werde; den Ausbruch des Weltkrieges fürchtete man an diesem Tage noch nicht. Das kam erst einige Tage später. In Budapest herrschte große Erregung bis zum Eintreffen der Semliner Botschaft des Gesandten General Giehl, daß er Belgrad verlassen habe. Die Vertreter der Presse warteten im Palais des Ministerpräsidenten auf die telephonische Verständigung Giehls, mit dem Graf Tisa und Graf Berchold die Vereinbarung getroffen hatten, daß er von Semlin aus die Verständigung telephonisch direkt an Tisa zugehen läßt, die sodann Tisa nach Wien weitergibt. Es waren erregte Minuten, bis diese Botschaft eintraf. Unmittelbar vorher hatte Graf Tisa das Palais des Ministerpräsidenten verlassen. Er ging ohne Hut über den St. Georgsplatz dem Paradeplatz zu, man merkte es ihm an, daß ihn schwere Sorgen erfüllten, es fiel auf, daß er sorgengequält war. Nach einer

halben Stunde aber kam er zurück, gut gelaut und höflich die Treppe hinauf, um zu seinem Arbeitszimmer zu gelangen. Kurz darauf kam die Giehl'sche Botschaft und Graf Tisa ließ den Inhalt dieser sofort den anwesenden Vertretern der Presse bekanntgeben. Zwei Stunden später kam Tisa in den Klub der Arbeitspartei und dort stellte ich an ihn die Frage:

„Warum verließen Erzelenz unmittelbar vor dem Eintreffen der Giehl'schen Botschaft das Palais?“

Graf Tisa erwiderte mit blutigem Ernst: „Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie es niemandem verraten, sage ich es Ihnen.“

Ich schwur alle heiligen Eide, worauf Graf Tisa mir die Aufklärung gab:

„Ich war beim Zahnarzt und habe mir einen Zahn ziehen lassen.“

Kaum gab mir Graf Tisa diese erschütternde Information, als sich ein höherer Polizeibeamter bei ihm melden ließ, der ihm davon Mitteilung machte, daß die Budapest Polizei auf dem Rekenfelder Bahnhof den hier durchreisenden Chef des serbischen Generalstabes, den Wojwoden Madimir Putnik, gefangen genommen habe.

Diese Nachricht steigerte im Klub die ohnehin bestehende große Aufregung, denn es war sicherlich ein seltenes Ereignis, daß der Chef des Generalstabes einer feindlichen Armee festgenommen wird, ehe noch ein Flintenschuß gefallen war. Die Verhaftung Putniks erfolgte unter dramatischen Umständen. Er kam aus Gleichenberg, wo er zur Kur wollte, durch die heranrückende Kriegsgefahr aber veranlaßt wurde, heimzukehren. Schon in Graz wurde er angehalten, doch gestattete man ihm und seiner ihn begleitenden Tochter, bis nach Budapest weiterzufahren, wo er festgenommen wurde. Bei seiner Gefangennahme griff er zu seinem Revolver, doch der Detektivinspektor Remes vereitelte den Gebrauch der Waffe und der damalige Polizeidirektor Dr. Karl Ragh ergriffte Herrn Putnik, ihm, ohne Aufsehen zu erregen, folgen zu wollen, worauf sich Putnik

ins unvermeidliche fügte und sich ruhig in das Gebäude des Platzkommandos führen ließ, wo ihn der damalige Korpskommandant General Terzhängly in der entgegenkommendsten Weise übernahm. Putniks Tochter erhielt die Erlaubnis, sich entfernen zu dürfen, doch zog sie es vor, bis zur Erledigung der Angelegenheit ihres Vaters in Budapest zu bleiben. Während nun Putnik sich in Gemahrsam befand, fand ein sehr reger Telephonverkehr zwischen Budapest und Wien statt, denn die ungarischen Staatsmänner waren der Meinung, daß Putnik freigelassen werden müsse, da der Krieg ja formell noch nicht ausgedrochen war. Die Wiener militärischen Kreise aber waren anderer Ansicht und verbarren bei der Aufrechterhaltung der Internierung Putniks. Inzwischen hatten sich aber in Wien im Interesse Putniks auch schon fremde Mächte eingesetzt und namentlich war es der Botschafter Englands, der seine Freilassung forderte, gleichfalls mit dem Hinweis darauf, daß ja noch keine Kriegserklärung von irgend einer Seite erfolgt wäre. So kam es, daß Putnik am anderen Tage, es war dies an einem Sonntag, wieder auf freien Fuß gestellt wurde und er seine Reise nach Belgrad fortsetzen konnte. Zu diesem Zwecke wurde ihm ein Extrazug mit Salonwagen zur Verfügung gestellt. Die einzige Beschränkung, der er bei seiner Heimreise unterworfen war, war die, daß man die Fenster seines Salonwagens verhängte, so daß der serbische Generalstabeschef nicht in der Lage war, schon eventuelle, damals bestandene Kriegsvorbereitungen auf der Fahrt von Budapest bis Belgrad sehen zu können.

Weshalb mir diese Reminiscenz erzählen? Weil gerade heute der serbische Ministerpräsident Pasic's nach mehr als einem Dezennium durch ungarisches Gebiet reiste und sich überzeugen konnte, daß auch heute, wie vor elf Jahren, die serbischen Staatsmänner, wenn sie auch unsere Gegner sind, immer in entsprechenden Formen behandelt werden.

**Neueste Nachrichten**

Telegramme des „Neues Pester Journal“

**Der neue Kurs in Jugoslawien**

Sturmjenern in der Skupstina.

Belgrad, 23. Juli. Stefan Radics ist heute früh nach Zagreb zurückgekehrt, nachdem er hier mit sämtlichen führenden Persönlichkeiten der radikalen Partei Besprechungen gepflogen und am Grabe des namenlosen Helden in seiner Rede die Solidarität der südslawischen Völker betont hatte. Auch im Journalistenklub hielt Radics eine größere Rede. Der kroatische Bauernklub hielt gestern unter Vorsitz Radics' eine Sitzung ab, in der die Abgeordneten Bucs, Jagatics und Uroics der Parteilichung ihren Austritt aus der Partei unterbreiteten. In der heutigen Sitzung der Skupstina wurde die Debatte über die Regierungsdeklaration fortgesetzt. Der Führer des oppositionellen Blocks, Davidovics, forderte die Publikation des Uebereinkommens zwischen den Radikalen und der Radicspartei. Sollte die kroatische Frage durch dieses Uebereinkommen eine Lösung finden, so wolle auch er die neue politische

Richtung billigen, doch glaube er nicht an die Lösung dieser Frage.

Der unabhängige Demokrat Demetrovics griff die Radicspartei an. Während der Sitzung kam es wiederholt zu stürmischen Szenen.

**Putnik in Rußland**

Warschau, 23. Juli. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist gestern die Station Kuszwili an der Bahnlinie von Kiew nach Minsk von Weißgardisten überfallen und nach kurzem Gefecht erobert worden. Sämtliche amtliche Gebäude wurden innerhalb einiger Minuten besetzt. Der Bahnhofsvorsteher und der Kassier wurden sofort erschossen.

Als der Expresszug aus Kiew einlief, wurde er von den Weißgardisten besetzt und untersucht. Sämtliche Komunisten, darunter der Chef der dritten russischen Division wurden verhaftet.

In Minsk und Kiew sind die Sowjettruppen alarmiert worden.

Sollte er sich, umgeben von Griechen und Armeniern, gewaltsam den Zutritt verschaffen oder sollte er die Tat auf günstigere Zeit verschieben? Ueber das Gitter hätte er springen mögen, um jenen Hund, der seine Schwester in den Armen hielt, falkblütig zu erwürgen.

„Ali!“

Gleich einer Bildsäule stand Halida, marmoreiblich, auf dem Kiesweg. Ihr zitternder Arm wies in die Richtung des Ausganges, aus der ihr die entstellten Züge des Bruders entgegenflamten.

„Ali!“

Wie eisiger Frost legte es sich über den schlanken Mädchenkörper. Pieter sprang noch zur rechten Zeit hinzu, um die Bewußtlose aufzufangen.

Als der junge Holländer den Zaun erreichte, war der Spuk verschwunden. Nur aus den Büschen schall ein häßliches Geräusch heraus, jegliches Suchen war vergeblich. Die Dunkelheit hatte den Türken verschlungen. Großlos, mit schwarzen, drohenden Wolken, zog in der Ferne ein Gewitter herauf. Züngelnde Blitze durchpeitschten die trockene Luft und ließen die Menschen vergessen, daß noch vor kurzer Zeit die Sonne über dem Bild des Glückes geschienen hatte.

Pfeilschnell flog das kleine Motorboot über die aufgeregte Meeresbede. Weißer Gischt schäumte an den Planen empor. Silberne Furchen verloren sich in weiten Kreisen. Klatschend prasselte der Regen auf das Boot und seine Insassen herab.

Was fragte Pieter und Halida nach Kälte und Nässe! Mit Hast hatten sie alles zur plötzlichen Flucht gerüstet. Sie wußten, der heutige Abend war nur ein

Vorbote kommender Gefahr. Pieter hatte seinen Freunden in Pera alles Nähere schriftlich übermittelt. Sein Testament, das Halida zur Alleinerbin seiner Güter machte, ruhte gleichfalls in einem Umschlag. So hatte er für sie in bester Weise gesorgt und konnte beruhigt der Zukunft entgegensehen.

„Allah böjuk, Allah kerim!“

Er wird auch dem Fremdling seine Vaterhand nicht entziehen.

Schon in der Frühe wird der eiserne Schienenstrang sie dem Süden entgegnetragen. Das stolze Gefühl, einander zu gehören, wird in ihrem Denken die Fäden der Vergangenheit trennen.

Leider konnten die Freunde das Boot nicht gleich zum Asienbahnhof Haidar Pascha lenken. Pieter war jeder Vorrat entblößt. So mußte er zuerst an der großen Brücke anlegen, um das Geld aus seiner Wohnung in Pera zu holen. Gleich einem flinken Delfin schoß der Renner zum Goldenen Horn hinein und bahnte, von sicherer Hand gesteuert, sich seinen Weg zum Landungssteg. Ein stüchtiger Fuß, ein Händedruck, ein Sprung und Pieter stand an Land. Während seine Tritte auf dem verwaisten Pflaster verhallten, fuhr das Boot in die Nacht zurück, um unauffällig das Signal auf den Wellen zu erwarten. In ihre Decken gehüllt, sandte Halida so manches Gebet zum zornigen Himmel empor.

Ali war mit dem letzten Dampfer von Halki zurückgefahren. Um keine Zeit zu verlieren und schon bei Morgenrauen seine Kumbane zu sammeln, beschloß er, die Nacht unter den Brückenpfeilern zu verbringen. Man kann nie wissen, was Allah bestimmt hat. Viel-

leicht bescherten ihm die nächsten Stunden schon eine Ueberraschung.

Seine Ahnung sollte ihn nicht getäuscht haben. Von seinem Versteck aus hatte er alles beobachtet. Trug ihm der Ewigkeit nicht selbst den Verhafteten zu?

Das Messer frohbereit, wartete er geduldig ab. Sein scharfes Ohr hatte die Abschiedsworte aufgefangen.

Als Pieter zum Landungssteg zurückkehrte und den verabredeten Pfiff ertönen ließ, huschte eine Gestalt die Brückentreppe hinab. Schon vernahm der Wartende das Surren des Motors, schon zog der Schatten des Bootes in die schmale Einfahrt, als seine schwielige Hand den Hals des Holländers umspannte. Ein Ruck... und Pieter stand dem Angreifer Aug in Aug gegenüber. Schießen durfte er nicht, er hätte die Welt nur alarmiert und sein Geheimnis preisgegeben.

Es war ein Kampf auf Leben und Tod. Der schwankende Steg erzitterte unter den Kräften, die feuchend um den Preis des Lebens rangen. Verlangend streckte die dunkle Flut ihre Arme nach der Beute aus. Entsetzt schauten die Insassen des nahenden Bootes auf das grausige Schauspiel... doch jede Hilfe kam zu spät.

Dampf schlugen die schweren Körper in die Tiefe. Brausend glitt der Motor über sie hinweg. Fest umkrallt hinderte einer den anderen an der Rettung. Pfätschernd nahmen die Wässer ihre Opfer in Empfang.

Allah hatte sein „Schuldig“ über beide gesprochen. Mit grauen Nebeln zog über Asien der junge Tag herauf. Nicht ein glückliches Lächeln bot ihm der Morgengruß, ein bleiches Angesicht starrte versteinert in die Flut.

„Allah bilir! Gott weiß, warum!“

Dieser Ueberfall von vermutlich außerhalb Rußlands organisierten Weißgardisten ist geeignet, großes politisches Interesse zu erregen, obwohl seine praktische Bedeutung zunächst nur sehr problematisch ist.

Gegen die Kommunisten in Frankreich

Paris, 23. Juli. Die Vorschläge der beiden Ressortminister betreffend die Unterdrückung der kommunistischen Propaganda werden morgen dem Kabinettsrat unterbreitet werden.

Beförderung katholischer Vereinsthätiger in Italien

Rom, 23. Juli. In Spezia wurden vergangene Nacht von unbekanntem Tätern zwei katholische Vereinsthätiger und ihre Einrichtungen zerstört.

Bergarbeiterstreik in England

London, 23. Juli. Der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes beschloß, die Bergarbeiter anzuweisen, am 31. Juli in den Streik zu treten.

Advertisement for Transmissions (ALLENSTEIN & BRANT) with technical details and contact information.

Tagesneuigkeiten

Wetterbericht und Wasserstand. Der europäische Antizyklon hat sich infolge des Vordringens der Depression vom Biscayaischen Meerbusen bis Desterreich, stark abgeschwächt, in zwei Teile geteilt.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Aus dem österreichischen Donauabschnitt ist kein Bericht eingelaufen, sonst fällt die Donau auf ihrem ganzen Laufe.

Der Zustand des Papstes. Aus Rom wird telegraphiert: Die Blätter dementieren die Meldung über ein Unwohlsein des Papstes.

Polnische Militärflieger in Wien. Man telegraphiert uns aus Wien: Heute mittag sind sechs polnische Militärflugzeuge unter Führung des Kommandanten der polnischen Lufttruppe, General Jagorski auf dem Flugplatz Aspern eingetroffen.

Meisterwerke, die - Pornographien sind. Diese Feststellung ist nicht etwa im Museum der Schönen Künste, nicht in der Hochschule der bildenden Künste gemacht worden. Es gibt hier ein viel höheres und offenbar maßgebenderes Forum.

Werke sind den Kunstkritikern der Polizei, den Detektivs, behufs entsprechender Amtshandlung überantwortet worden. Die genannten Reproduktionen und das Delbild des ehemaligen Direktors der Hochschule für bildende Künste sind, nachdem der Kunsthändler sich geweigert hatte, selbst Hand an die Bilder zu legen, mit Beschlag belegt und gegen den frevelhaften Auslagenarrangeur das Verfahren wegen Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit eingeleitet worden.

Ein Ungar Gastregisseur in Amerika. Wie wir aus Berlin erfahren, wird Professor Eugen Kobert, der seine Berliner Bühnen günstig verpachtet hat, im Herbst als Gastregisseur an das New Yorker Zimringplacetheater gehen und eine Anzahl von Stücken moderner deutscher und ungarischer Autoren inszenieren.

Leichenbegängnisse. Von der Trauerhalle des Kerepeser Friedhofes wurde heute, 4 Uhr nachmittags, die jüdische Hülle des verbliebenen Nationalparlamentarierabgeordneten Eugen Mikovényi zur ewigen Ruhe gebettet.

Läufige Fremde in Frankreich. Aus Paris wird telegraphiert: Minister des Innern Schramec erklärte, daß nach der letzten Statistik in Frankreich gegen drei Millionen Ausländer leben.

Große Gewitter in England und Frankreich. In der vergangenen Nacht wurden, wie aus London telegraphiert wird, London und Umgebung von einem heftigen Gewitter mit Regen und Hagel heimgesucht.

heert. Auch im Departement Haute-Garonne wurde die Ernte vernichtet. Mehrere Bauten wurden vom Sturm umgelegt und zwei Brücken zerstört.

Ein neuer Affenprozeß. Man telegraphiert aus Washington: Ein neuer Affenprozeß steht vor der Tür. In Washington sind zwei Professoren unter Anklage gestellt worden, weil sie den Darwinismus in der Schule gelehrt haben.

Silberfund in Vámosladany. Aus Léva wird berichtet: Der Vámosladanyer Ackerbauer Simon Hiesch während des Lehmagrabens auf ein verrostetes, alte Geldmünzen enthaltendes Gefäß. Die tschechische Gendarmerie konfiszierte den Fund, der aus 885 Silbermünzen aus dem XI. und XV. Jahrhundert besteht.

Eisenbahnunglück. Man telegraphiert uns aus Pozsony: Der Kassaer Schnellzug, der abends 9 Uhr in Pozsony enttreffen sollte, stieß in der Station Bazin in eine Verschublokomotive. Beide Maschinen und der Dienstwagen des Schnellzuges entgleisten.

Feuer auf einem Flugplatz. Man telegraphiert aus Rom: Heute brach in Spezia auf dem dortigen Flugplatz ein großer Brand aus. Es wurde zuerst das Offiziersquartier eingeäschert, sodann drohte das Feuer, auf die Hangars überzuspringen.

Ein Riesentwaldbrand bei Hannover. Man telegraphiert aus Berlin: Auf der Lüneburger Heide in Hannover wütet ein kolossaler Waldbrand. Er entstand dadurch, daß ein Funke aus einer Lokomotive das in Folge der großen Hitze völlig ausgedörrte Gras entzündete.

Acht Hitzschläge in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: Die schlimmste Hitzeperiode dürfte jetzt allmählich in Deutschland doch ihrem Ende entgegengehen. Vom Westen Deutschlands kommend, breitet sich ein Gewitterband und ein leichter Wind nach Osten aus.

Die Regierung in Amerika. Wenn von Regierung die Rede ist, kommt natürlich zunächst die australische und rhythmische Begabung dieses Naturvolkes in Betracht. Sie hat das Wesen des amerikanischen Musikkultus bestimmt und ist in Form von Tanzweisen auch zu uns gedrungen.

Die australische und rhythmische Begabung dieses Naturvolkes in Betracht. Sie hat das Wesen des amerikanischen Musikkultus bestimmt und ist in Form von Tanzweisen auch zu uns gedrungen. Doch ihre eigentliche Quelle ist beim Neger selbst eine tiefstliegende. Der Neger ist - führt Albert E. Barnes im „Querschnitt“ aus - der Harmonie zwischen Mensch und Natur viel näher geblieben, und aus diesem Grunde ist er, zu seinem eigenen Vorteil, ein Begabund im praktischen, trockenen amerikanischen Leben geworden.

geschadet. Seine Dichtkunst und Musik werden für immer...

\* Wolkenbrüche in Trinidad. Aus Trinidad wird telegraphiert: Infolge zweier Wolkenbrüche...

\* Bayerische Pfadfinder in Budapest. Gestern abends trafen unter Führung des Regensburger Oberdirektors...

\* Einsturz Katastrophe. Man telegraphiert aus Stuttgart: Beim Neubau der großen Stadthalle...

\* Selbstmord eines Schauspielers. Man meldet aus Berlin: Max Kronert, von den Berliner Reinhardt-Bühnen...

\* Typhus in der Umgebung Berlins. Man telegraphiert aus Berlin: In der kleinen Stadt Bee-Litz bei Potsdam...

\* Flugzeugunglück. Man telegraphiert uns aus Baden (Kanton Aargau, Schweiz): Gestern um halb 1 Uhr...

\* Plötzlicher Tod während eines Besuchs. Der 34-jährige Schuhmacher Albert Acs besuchte heute vormittag...

\* Selbstmord. Im Hotel Roma, Resekits-utca 6, hat sich heute vormittag der 25-jährige Beamte Josef Gévai...

\* Tödlicher Unfall. Aus München wird telegraphiert: Der hier weilende ungarländische Schriftsteller...

\* Jsr. Gottesdienste. In den Tempeln der Pestheris. Religionsgemeinde finden die Gottesdienste zu folgenden Zeitpunkten statt...

8 Uhr; Samstag früh um dreieiertel 7 und halb 10 Uhr...

Familiennachricht.

Dr. Alexander Engel, der Sohn des einzigen Redakteurs...

Ferienständerzüge

Von Aurel v. Thewrewt, Inspektor a. D. der k. ung. Staatsbahnen.

Die Schulferien haben bereits begonnen und die glücklichen Familien...

Ich glaube mich in meiner am 21. Mai d. J. in diesem Blatte erschienenen Artikel über das „Fremdenverkehrsproblem“...

Ferienständerzüge werden die zu Beginn und nach einige Male während der Sommerferien von Wien und den größeren Städten...

Abgesehen von der erwähnten beträchtlichen Fahrpreisermäßigung — führt doch jedes vierte Familienmitglied...

Die ungarischen Badeorte hingegen — zurzeit kann nur von den Bädern des Plattensees gesprochen werden...

fen. Ein jeder ungarische Sommerfrischler kennt zur Genüge die Unlieblichkeiten...

Nun fragt es sich, warum diese seit Jahrzehnten sich in Oesterreich und Deutschland beständige Verkehrsrichtung...

Im Frühjahr 1911 lernte ein junger Beamter der Staatsbahnen die Einrichtung der Ferienständerzüge kennen...

Dieser Plan hatte den Zweck, die Einrichtung der Ferienständerzüge in den Dienst des Fremdenverkehrs zu stellen...

Als dieser Plan bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet war...

Wahrscheinlich gibt es auch bei den kommerzialisierten Staatsbahnen für die Hebung des Reise- und Fremdenverkehrs...

Wahrscheinlich gibt es auch bei den kommerzialisierten Staatsbahnen für die Hebung des Reise- und Fremdenverkehrs...

4. Juli 1925. aute-Garonne. Mehrere Batten zwei Brücken. Die Bädergehilfen eine Versammlung...

# Eiferjuchtsdrama in Ujpest

### Die Schreckenstat eines Greises.

In einem kleinen Hause der Bathory-utca in Ujpest spielte sich heute mittag ein blutiges Familien-drama ab. Ein pensionierter Polizeikontrollor, der jüngst aus der Leopoldfelder Irrenanstalt entlassen wurde, hat seine Gattin durch mehrere Revolver-schüsse getötet und sodann auch seinem eigenen Leben ein Ende bereitet.

In Ujpest, Bathory-utca 7 wohnte der 68jährige pensionierte Polizeikontrollor Stefan Lengyel mit seiner 54jährigen Gattin. Lengyel war wohlhabend, ihm gehörte das Haus, in dem er wohnte und außerdem war seine Familie schon längst verfort. Zwei Töchter sind verheiratet und ein Sohn hat sich vor einem Jahr selbständig gemacht. Das Ehepaar lebte bis in die letzte Zeit in bestem Einvernehmen, bis an dem Manne Symptome einer Geisteskrankheit bemerkbar wurden. Es kostete der Frau viele Mühe, den Gatten in einer Heilanstalt unterzubringen, wo sie ihn täglich besuchte, besonders in der ersten Zeit qualte er die Frau mit ewigen Eiferjuchtszügen und verdächtige die 54jährige Frau, daß sie mit einem Schuster in der Nachbarschaft halte. In des verheirateten sich sein Zustand in der Heilanstalt nach einigen Monaten derart, daß er ganz den Eindruck eines normalen Menschen machte und so oft ihn seine Familie besuchte, bat er, man möge ihn doch endlich heimbringen. Da die Eiferjuchtszügen ganz aufgehört hatten, ließ sich die Frau schließlich überreden und setzte durch, daß der Gatte aus dem Irrenhaus entlassen und ihrer Fürsorge anvertraut werde. Anfangs benahm sich Lengyel tadellos. Vor einigen Wochen wurde er wieder verfort, er verfolgte seine Frau auf Schritt und Tritt, überall nach vermeintlichen Liebhabern spürend. Es kam zu heftigen Ausbrüchen und Frau Lengyel drohte ihrem eiferjuchtsigen Gatten, daß, wenn er mit den unerträglichen Szenen nicht aufhöre, sie ihn wieder in die Irrenanstalt bringen lassen werde.

Der Mann erschrak zu Tode und tags darauf — es war vor zwei Wochen — packte er seinen Koffer und reiste zu Verwandten in die Provinz. Sein Abschiedsgruß bestand in der Drohung:

— Wenn du mich noch einmal in das Narrenhaus bringst, so schieße ich dich tot.

Seither lebte die Frau in ewiger Besorgnis und unzähligmale schaute sie jeden Tag beim Fenster hinaus, ob ihr Gatte nicht unerwartet eintrifft, um seine Drohung in die Tat umzusetzen. Heute vormittag eilte Frau Lengyel noch zu ihren Nachbarn und bat diese, am Fenster zu klopfen, wenn ihr Gatte kommt. Niemand sah den Mann kommen, doch hörten die Nachbarn gegen Mittag mehrere Schüsse fallen.

Niemand wagte hineinzugehen, bis es auf einmal still ward. Ein Polizist wurde gerufen, der die Türe erbrach und in die Wohnung Lengyels eindrang. Halb kniend, halb liegend lag Frau Lengyel an die Ottomane gelehnt und aus ihrer linken Schläfe strömte das Blut. Sie war bereits tot. In der Mitte des Zimmers lag Stefan Lengyel ebenfalls tot. Er hatte seine Gattin mit zwei Revolverschüssen getötet und sich sodann eine Kugel in den Kopf gejagt, die ihn auf der Stelle tötete. Die Leichen wurden in das Ujpester Leichenhaus gebracht.

## Lokal-Anzeiger

### Städtische Neuigkeiten

\* **Die Herabsetzung des Straßenbahntarifs.** Der Magistrat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Herabsetzung des Straßenbahntarifs. Die Direktion der Straßenbahn hat bekanntlich im Wege der Verkehrssektion den Vorschlag gemacht, für kürzere Strecken die Umsteigekarten auf 3000 K. herabzusetzen, für längere Strecken jedoch den Preis der Umsteigekarten mit 3500 K. bestehen zu lassen. Demgegenüber hat die Verkehrssektion in ihrer kürzlich abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, eine einheitliche Umsteigekarte zum Preise von 3000 Kronen einzuführen. Der Magistrat hat nun heute in dieser Angelegenheit einen jalonmäßig sein sollenden Beschluß gefaßt. Er hat die Sektionsvorlage angenommen und ausgesprochen, daß er auch in eine weitere Herabsetzung des Preises einwillige, sofern dies das Investitionsprogramm nicht stört. Gleichzeitig hat der Magistrat ausgesprochen, daß er die von der Kommission gewünschte Herabsetzung mit Besorgnis annehme, die in dem Fall jedoch nicht erfolgen könne, wenn sie das Investitionsprogramm stört. Diese schwer verständlichen Beschlüsse werden der Direktion der Straßenbahn mitgeteilt, damit sie sich neuerlich mit der Frage eingehend befaße.

\* **Der Zentralwahlanschau** wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Woche eine Sitzung halten, da die Einwände gegen die Wählerlisten für das Jahr 1926 bis dahin erledigt sein dürften. Die Wählerlisten werden dann für die Zeit vom 1. bis 15. August neuerlich öffentlich zur Einsichtnahme aufgelegt.

\* **Die Erweiterung des Karfasréter Friedhofes.** Der Magistrat hat bekanntlich noch in seinem Wirkungsstreife als Vertreter des Municipalausschusses beschlossen, den Karfasréter Friedhof zu erweitern. Gestern ist nun die Zuschrift des Ministers des Innern herabgelangt, in welcher er die Hauptstadt verständigt, daß er den auf die Erweiterung des Friedhofes bezughabenden Magistratsbeschuß genehmigt hat.

\* **Die Elektrifizierung nach dem Karfasréter.** Die Direktion der Budapester Hauptstädtlichen Verkehrs-A.-G. hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, er möge ihr gestatten, auf der Ankunftsseite des Südbahnhofs ein Schleifengeleise bauen zu dürfen, damit die nach dem Karfasréter verkehrenden elektrischen Wagen nicht bis zum Christinenplatz geführt zu werden brauchen, sondern vermittels des Schleifengeleises von der Südbahn aus ihre Rückfahrt antreten können. Der Magistrat hat heute dem Gesuche zugestimmt und wird dasselbe befürwortend an den Handelsminister leiten.

\* **Einweihung des hauptstädtlichen Beamtenheims.** Am Sonntag, den 26. d., wird das in Balatonfensee errichtete Erholungsheim für hauptstädtliche Beamte feierlich eröffnet. Die zur Feier geladenen Gäste werden Sonntag früh 8 Uhr vom Ostbahnhof aus in einem separaten Waggon des Schnellzuges nach Balatonfensee reisen, wo sie um drei Viertel 11 Uhr anlangen. Die Eröffnungsfest wird mit einer Messe eingeleitet, dann die Anstalt besichtigt, worauf ein Festessen stattfindet. Die Gäste treten um 8 Uhr abend die Rückreise an.

\* **Spenden für das Erholungsheim der Budapester Waisenhäuser.** Für das in Balatonfensee errichtete Erholungsheim der Budapester Waisenhäuser sind an die hauptstädtliche Wohltätigkeitssektion neuerlich folgende Spenden eingekommen: vom penf. Staatssekretär Bela Flosch 15 Millionen Kronen, von der Zentr.-M.-Halle 10 Millionen Kronen, von der Zentr.-M.-Halle 7 Millionen Kronen und der Glockengießer Labislaus Lezák hat für das Heim eine 150 Kilogramm schwere Glocke angeboten. Der Magistrat hat den Spendern in seiner heutigen Sitzung Dank gesagt.

## Gerichtshalle

§ **Wilhelm Wássonji der Verteidiger Beniczky's.** In der jüngsten Nummer unzeres Blattes berichteten wir ausführlich über die Aktion, die seitens der Freunde Beniczky's zwecks seiner Entlassung aus der Untersuchungs-haft eingeleitet wurde. Nachdem Beniczky sich weigert, sein Entlassungsgesuch mit seinem ungünstigen Gesundheitszustand zu begründen, wurde beschloffen, um die Freilassung Beniczky's gegen Ertrag einer größeren Kaution einzukommen. Um diese Sache im Einverständnis mit Beniczky anzubahnen, suchte Wilhelm Wássonji heute den gemeinsamen Minister des Innern im Gefängnisse auf und verhandelte mit ihm längere Zeit. Das Ergebnis dieser Beratung war vorderhand, daß Wilhelm Wássonji die Verteidigung Beniczky's

ten ihn sichtlich Anstrengung, und er wich unwillkürlich einen Schritt von ihr zurück.

Sie brach in Tränen aus. Gatte sie sich in diesem jungen Loren geirrt oder hatte sie es nicht. Jetzt oder nie mußte es sich entscheiden, ob er die Prüfung bestand. Der Augenblick war im höchsten Grade kritisch.

— O, Hans, du einzig Geliebter, du mußt mich anhören, bevor du mich verdammt. Sieh, Hans, ich habe allein in der Welt gestanden, solange ich denken kann. Ich habe allein für meinen Lebensunterhalt sorgen müssen in einer Welt voll Verwundungen und Gefahren, von denen du als Mann keine Ahnung hast. Euch kräftigen, starken Herren der Schöpfung stehen ja alle Wege offen. Was müßt ihr von der verzweifeltsten Lage, den Demütigungen, den tausend Verwundungen eines alleinstehenden Weibes? O, ich kann dir sagen, es gibt auch in meinem Leben Stunden voll so unsagbarer Pein, daß die bloße Erinnerung daran mich schaudern macht.

Er blickte vor sich nieder in starrem Entsetzen. Hatte sie die richtige Saite berührt. Sie glaubte es fast.

— Hans, begann sie aufs neue mit einer Stimme, die einen Stein hätte erweichen können, ich versichere dich, ich habe nie, niemals einen Freund besessen, keinen Menschen, der es gut mit mir meinte, bis du — du in mein Leben tratest. Und als du kamst, o Hans, da wurde diese schlimme, traurige Welt für mich in ein Paradies umgewandelt. O, Hans, du ahnst es ja nicht, was du mir gewesen bist!

Sie rückte ihm ein klein wenig näher, und er wich nicht zurück. Er hatte auch nicht mehr den abwesenden Blick dumpfer Verzweiflung. Er sah ihr gerade in die Augen; er hatte Mitleid mit ihr.

Der arme Junge! Gut, unverdorben, ritterlich und romantisch wie er war, wie hätte er es machen sollen, der Schlinge einer so raffinierten Sirene zu entgehen!

Durch seinen Blick ermutigt, fuhr sie in etwas weniger zerknirschtem Tone fort:

— Hans, du wolltest mich zu deinem Weibe machen. Das Glück, das unsagbare Glück, das ich empfand, als du mir das sagtest — o Hans, das werde ich bis zu meiner Sterbestunde nicht vergessen. Deine Manneskraft, deine Karriere, dein Name, den einst alle Welt nennen wird — das alles sollte mir gehören. Das war mehr als Seligkeit.

(Fortsetzung folgt.)

**Poloskál** végleg **Matteine**  
kiirtja  
Félévi jótállás Tel. 161-38 VI. Király-u. 16

## Das Geld

— Roman von Richard Waden. —

Hans war derartig konsterniert, daß ihm die Sprache versagte.

— Recht so, nicht der andere beifällig. Sparen Sie sich nur alles, was Sie zu Ihrer Verteidigung vorzubringen haben, für später auf. Ich kann Ihnen außerdem sagen, Herr Emmerich, daß man Sie jedenfalls gleichzeitig mit ihrer — mit Fräulein Wolter verhaftet haben würde, wenn man Ihren Namen gewußt hätte. Nun steht wenigstens einer Unterredung zwischen Ihnen nichts im Wege.

Der Inspektor winkte einen der Polizisten heran und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr, worauf dieser, leicht den Arm unseres Helden berührend, ihn nach der linken Seite des Korridors an eine Tür geleitete.

Auf sein Klopfen wurde dieselbe von innen aufgeschlossen und ein dritter Beamter ward sichtbar.

— Name Hans Emmerich.

Der Mann an der Tür notierte den Namen und der Gefangene passierte.

Die Tür fiel wieder ins Schloß und Hans folgte wie schlafwandeln seinem Führer einen zweiten langen Korridor hinunter und fand sich endlich in einem Zimmer mit vielen Menschen zusammen.

Durch die Wucht der Ereignisse völlig betäubt, starrte er umher, ohne irgend etwas unterscheiden zu können, bis er sich plötzlich von zwei Armen umschlungen fühlte und eine Stimme ihm ins Ohr flüsterte:

— O, bist du da, Herzgenschlag! Ich wußte ja, daß du kommen würdest!

Da derartige Ausbrüche in dem trüblichen Wartezimmer für „verdächtige Subjekte“ weiter keine Aufmerksamkeit erregten, so konnten die beiden Liebenden sich ungestört in eine Ecke zurückziehen und miteinander den harten Schicksalschlag beweinen, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel die Wonne ihres Liebesfrühlings vernichtet hatte.

Selbstverständlich gab sich Therese in bezug auf die Gefährlichkeit ihrer Lage keinerlei Täuschung hin. Sie wußte nur zu genau, daß Hartmann sie vollständig in Händen hielt und daß er diese seine Macht bis zum äußersten ausnützen würde. Ihre kostbaren Papiere wurden nun gleichfalls sein Raub werden. Und dann — wenn man sie verurteilte — und das geschah doch ohne

Zweifel — so konnte sie niemals Hansens Frau werden. Vielmehr würde dieser unter Hartmanns Einfluß kommen, schon aus Dankbarkeit, daß dieser ihn vor der Heirat mit einer Verbrecherin bewahrt. Ja — ihr Spiel war verloren, das litt gar keinen Zweifel.

Diese und ähnliche Gedanken hatten ihr während ihres Transportes das Verzweifelte ihrer Lage klar vor Augen geführt. Ihre überschwengliche Freude nun beim Anblick ihres Verlobten war daher in mehr als einer Hinsicht gerechtfertigt. Sie war zunächst aufrichtig gerührt über diesen prompten Beweis seiner Liebe und Hilfsbereitschaft für sie. Und als sie nun erst erfuhr, daß er selber mit in ihren Fall verwickelt war, war ihre Freude eine so lebhaft, daß sie ihrer ganzen Selbstbeherrschung bedurfte, um sich nicht zu verraten. Ein leiser, ganz leiser Hoffnungsschein begann durch die Nacht der Trübsal zu dämmern.

— Eine Fälschung, Therese — denke dir, du sollst eine Fälschung begangen haben, wodurch ein gewisser Hartmann um tausend Mark geschädigt ist.

Er schämte sich geradezu, so in dürren Worten einen derartig skandalösen Verdacht mit einem Weibe in Verbindung zu bringen, das doch, wie er wußte, aus Reinheit und Zartgefühl zusammengesetzt war.

— Aber du kannst dich doch rechtfertigen, Geliebte, beschwor er sie. Und wenn wirklich ein Schatten von Unsicherheit durch seine Stimme klang, so war es nur eine Folge der nervösen Anspannung, in der er sich selber befand, denn sie war ja doch einfach über jeden Zweifel erhaben.

Und inzwischen hatte sie mit jenem wunderbaren Instinkt, der sie in allen Lebenslagen ihren Vorteil erkennen ließ, bereits ihren Selbstzweck entworfen und begann unverzüglich, dementsprechend zu handeln.

— Ja, mein Hans, sagte sie mit fester Stimme, ich habe es getan — für dich.

Wenn Hartmann seine Anklage aufrecht hielt und sie vernichtete, so sollte Hans wenigstens gleichfalls zugrunde gehen. Aber unter den nur ihnen beiden bekannten Umständen rechnete sie mit Sicherheit darauf, daß er die Sache niederschlagen würde. Und hier hatte die schlaue Therese sich einmal in ihrem Leben verrechnet. Sie wußte nicht, daß eine Klagesache, deren sich die Staatsanwaltschaft einmal angenommen hat, unweigerlich ihren Weg gehen muß, mit allen seinen Folgen.

Er sah sie an wie geistesabwesend.

— Du hast es getan, Therese? Die Worte koste-

über n  
dem Gefä  
mir seine  
Gäti R  
einer Ver  
natspräsi  
haste  
dann zur  
den Seno  
gen Befas  
wegen ein  
Artikel si  
um Bevo  
Berleu  
zu dürfen  
habe. Es  
Schadl  
wurde jü  
geleitet.  
Hier jekt  
erteilt, ge  
nats Sch  
Staatsan  
krimini  
früher im  
dem Sen  
Justizmi  
Boros vo  
rigung ab  
minister  
gegen den  
verfah  
natspräsi  
kannt, ha  
neuen Au  
Ordnung  
zwischen  
Auseinan  
§ 2  
delegierte  
jetzt heut  
attentäter  
Gleich zu  
Vertreter  
verständig  
die im D  
tene, vom  
von der S  
fis sprach  
seinen Pr  
ständigen  
französis  
dem sie ei  
und eines  
wurde da  
heger Sch  
ist ein D  
am 2. Ap  
gleichzeit  
handlung  
Uhrmacher  
orte des  
Federeu.  
Mädchen  
geschlossen  
angung hie  
fund und  
sen, läßt  
maschine  
maschine  
nommen.  
Samstag  
der Staat  
auch M ä  
§ 2  
heutige V  
Terroriste  
sehr schwe  
Götton  
deak und  
wahre G  
waren: sie  
jeden, der  
Polizist G  
die Ausja  
an, János  
der später  
die Spitze  
knuchen n  
nister Ru  
ruhr entst  
Militär  
Militärass  
zu machen  
nur noch  
weiß dab  
eine Frau  
ich o s, wo  
w o l l e  
gefest. O  
Yambor  
da zu mit  
nahm die



# Volkswirtschaft

## Ernteverwertungsorgane in Ungarn

Von dipl. oec. publ. Johann Smolka

Seit einigen Wochen, seitdem die Hoffnungen auf eine gute Ernte zur Tatsache geworden sind, wendet sich das allgemeine Interesse der Frage der Verwertungs-möglichkeiten entgegen. Die Abwärtsbewegung der Preise, die seit dem Anfange dieses Jahres an den internationalen Warenmärkten in sozusagen allen wichtigen Welt handelsartikeln zum Vorschein gekommen ist und gewisse spezielle Schwierigkeiten, die teilweise auf begangene Regierungsfehler, teilweise auf andere unten näher geschilderte Ursachen zurückzuführen sind, erschweren allerdings außerordentlich die Lage der ungarischen Produzenten. Die rückläufige Tendenz am Weltmarkt bedeutet schon allein einen wesentlichen Nachteil, weil diese immer mit einer geringeren Kauf-lust in Verbindung steht, daher die Verwertung der Produkte behindert. Die Schwierigkeiten haben eigentlich auf dem Weltmarkt begonnen. Die flauere Tendenz an den englischen und australischen Wollmärkten bewirkte, daß die Vorkäufe, die in anderen Jahren in großem Umfange schon in Februar beginnen und durch welche die größten ungarischen Händlerfirmen und Textilfabriken die schönen und bekannten Herrschafts-partien für sich zu sichern trachten, dieses Jahr erst viel später ihren Anfang nahmen und sich auf unbedeutende Mengen beschränkten. Seitdem wurde der Markt immer flauer und die Schafzüchter warten ergebnislos die erhoffte Preissteigerung. Die am 8. dieses Monats stattgefundene Budapest Wollauktion brachte äußerst befriedigende, sogar überraschende Preisergebnisse, nur profitierten dabei die Landwirte sehr wenig. Die 5000 Ballen, die hier zur Versteigerung gelangten, wurden zwar größtenteils zu äußerst hohen Preisen vergriffen, es waren aber nur sehr wenig Landwirte, die an der Auktion teilgenommen haben. Es waren größtenteils Partien der Kreditbank, die ihren Weg durch die Auktion zu den ausländischen Käufern fanden. Der Wollmarkt hat aber nach der Auktion die erhöhten Ansprüche nicht akzeptiert und die Käufer wollten nur mit 10 bis 15 Prozent unter den Auktionspreisen Geschäfte schließen. Die Landwirte aber, die die hohen Preise in den Auktionsberichten lasen, fühlten ihre bisherige Spekulation gerechtfertigt und weigerten sich daher, zu billigeren Preisen zu verkaufen. Demzufolge liegen die Waren unverkauft bei den Produzenten und der Geschäftsgang stockt in dieser Branche.

Nach der Wollschur ist die Repsernte an die

Reihe gekommen und hier war dasselbe Symptom, wie bei der Wolle zu bemerken. Die ausländischen Oelfabriken, die in anderen Jahren einen regen Vorkauf mit den ungarischen Landwirten abwickelten, haben dieses Geschäft sozusagen völlig aufgelaufen. Für fertige Ware war zwar bedeutendes Interesse seitens des Auslandes wahrzunehmen, es blieb aber weit hinter dem vorjährigen zurück.

Nun kamen die ersten Obstfrüchte auf den Markt und als es sich herausstellte, daß für die äußerst gute Ernte keine Aufnehmer zu finden sind und das Exportgeschäft wegen veräußerter Maßregeln der Staatsbahnen und durch die Prohibitivzölle der Nachbarstaaten (Boka) lahmgelegt ist, begann ein teilweise gerechtfertigtes Sommergeschrei seitens der Landwirte und eine weitgreifende Zeitungskampagne, um der Gleichgültigkeit der Behörden entgegenzuwirken.

Die ungarische Obsterte bleibt in Bedeutung natürlich weit hinter der Getreideernte zurück. Diesbezüglich sind aber ganz falsche Ansichten verbreitet. Die Fachkreise behaupten nämlich, daß trotz der guten Ernte in Mitteleuropa ein ausgeprägter Mangel an greifbarer Ware festzustellen sei. Und da die ungarische Ernte früher auf den Markt kommt, als das Getreide der anderen mitteleuropäischen Staaten, so müßte dieser Vorteil durch eine prompte und großzügige Export-tätigkeit ausgenützt werden. Aus diesem Grunde werden Angriffe gegen die Regierung gerichtet, indem betont wird, daß die Interessenten daran nur durch die verspäteten Regierungsmaßnahmen gehindert werden. Es wird aber außer Acht gelassen, daß der ungarische Landwirt trotz seines Geldbedarfes auf einmal keine größeren Quantitäten verkauft, höchstens nur dann, wenn der Käufer bei Preisfestsetzung eine spekulative Möglichkeit offen läßt, d. h., der Landwirt liefert sein Getreide jetzt ab, wünscht aber ein Uebereinkommen für bestimmte Teile der abgelieferten Quantität auf Grund der noch naturgemäß unbekannteren Herbstpreise. Das ist aber heute am ungarischen Getreidemarkt wegen Siftierung des Getreideterminhandels unmöglich. Dies ist der Grund, weshalb für die Wiederaufnahme dieses Geschäftszweiges mit allen Kräften gekämpft wird. Es scheint wenig Hoffnung vorhanden zu sein, daß die Interessentenvertretungen der Landwirte, an deren Widerstand die Lösung dieser Frage bisher scheiterte, sich überzeugen lassen werden.

### Von der Börse.

#### Ruhig, geschäftlos.

Bei Eröffnung des heutigen Effektenverkehrs wurden mit Rücksicht auf die morgige Prolongation etwas größere Positionslösungen vorgenommen, die die Tendenz unvornehmlich beeinflussten, ohne aber in den Kursen größere Spuren zurückzulassen. Die geringfügigen Ermäßigungen wurden bald wieder eingebracht, als das ausgehängte Wiener Bulletin feste Tendenz meldete. Der Verkehr bewegte sich heute im sonstigen in den allerengsten Grenzen, da weder die Berufsspekulation noch das Publikum zu einer Betätigung zu haben war und in einem ähnlich geringen Rahmen hielt sich die Kursbewegung. Einige Lebhaftigkeit herrschte im Handel mit Ganz, Georgia und Nova, die jedoch alle von ihren Kursen etwas abgeben mußten, fest hielten sich Salgo, Estompte, für die Meinung besteht. Mühlenaktien waren nachgebend. Auf den meisten übrigen Gebieten kam es nur sporadisch zu Abschlüssen bei wechselnder Tendenz. Auf dem Anlagemarkt entwickelte sich bei etwas maiteren Kursen ein unbedeutendes Geschäft. Auf dem Geldmarkt waren große Beträge zu 1/4 Prozent zu haben, doch zeigten sich keine Restlostanten.

Die Kurserhöhungen betragen (in tausend Kronen) für Bodenkredit 3, Oesterr. Kredit 3, Badmühle 3, Baugit 10, Salgo 6, Urkämpfer 10, Hosherr 15, Bur 3, Gschwindt 3, Bürgerbier 10, Keleti 4, Leder 4. Ab-geschwächt waren Vaterl. Bank 14, Kommerzbank 10, Innerstädtische Sparkasse 6 1/2, Vaterl. Spar-kasse 15, Ung. Affek. 75, Borsoder Mühle 8, Budapest 7, Hungaria 8, Viktoria 4, Ziegel 7, Steinbrucher 10, Draische 17 1/2, Magnesit 90, Kohlen 55, Nagybatonyer 5, Reustfiser 5, Landwirtschaftliche Maschinen 5, Waf-fen 20, Ganz 25, Ganz-Elektrizität 15, Chaudoir 5, Schuller 2, Rat. Holz 20, Osa 5, Naficer 60, Südbahn 4, Mitr 18, Nova 20, Staatsbahn 5, Trinit 12, Zuder 50, Georgia 7, Stummer 25, Glühlicht 35, Aktienbier 16, Györier Textil 3, Rute 5, Rattun 4, Ganz 7, Baumwolle 10, Szeg. Hans 10, Kunstjünger 9, Boni 2 1/2, Brassöer 20, Urproduzenten 5, Gummi 4, Telephon 5.

\*

### Vom Getreidemarkt.

#### Geringer Verkehr, aber festere Tendenz für Weizen.

Der hiesige Markt hat sich heute von den ausländischen Plätzen für unabhängig erklärt, denn während aus Amerika sowohl wie von den europäischen Märkten flauere Berichte einlangten, hat sich die Tendenz bei uns befestigt. Es ist dies einfach auf den Umstand zurückzuführen, daß der Zwischenhandel, der vorige Woche Bianto-verkäufe vornahm, sich nun zu deden trachtet und, da sich nur geringes Ausgebot zeigt, höhere Preise zahlen muß. Theiß-Weizen, Julilieferung, wurde mit 3850-3900, Augustlieferung mit 3750-3800 K. frachtfrei hier gehandelt, andere Probenienzen erzielten 3700 bis 3750 K. Die Mühlen beteiligten sich am Einkauf nur in ganz geringem Maße. Roggen war matt und mit 3100-3150 K. für Julilieferung frachtfrei hier erhältlich, Augustlieferung notiert 2950 K. frachtfrei hier. Prompter Mais erzielte 2700-2725 K. frachtfrei hier. Futtergerste notiert 2800 K. frachtfrei hier, Braugerste 3000 bis 3300 K. ab Station, Hafer, Augustlieferung, 3100 K. frachtfrei hier.

Ueber den heutigen Verkehr an der Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, Theiß, 77 Mgr., 372,500 bis 377,500, 78 Mgr. 377,500 bis 380,000. Komitat Fejér, 77 Mgr., 367,500 bis 372,500, 78 Mgr. 372,500 bis 375,000, Roggen 310,000 bis 315,000, Futtergerste 275,000 bis 280,000, Hafer 435,000 bis 450,000, Mais 275,000 bis 277,500, Reps 545,000 bis 560,000, Kleie 250,000 bis 255,000, alles Parität Budapest.

\*(Finanzielle Neuigkeiten.) Wie aus London telegraphiert wird, ist der Kurs der ungarischen B5lferbundanleihe an der dortigen Börse

gestern auf 98 1/2 gestiegen. — Die Hunaner Handelskammer und die Kaufmannschaft sind seit Jahren be-strebt, eine Lösung zu finden, die eine Wiederherstellung des alten Verkehrs im Hunaner Hafen ermöglichen würde. Um diese Bestrebungen zu verwirklichen, wurde der Plan gefaßt, die italienischen und un-garischen industriellen, kommerziellen und land-wirtschaftlichen Interessentenvereinigungen für den 24. und 25. Juli nach Fiume zu einer gemeinsamen Kon-ferenz einzuladen. Einem heute eingelangten Hunaner Telegramm zufolge wurde die Konferenz für den Monat August verschoben. — Die Ungarische Nationalbank macht ihre Aktionäre aufmerksam, daß, sofern sie an der nächstjährigen Generalversamml-ung teilnehmen wollen, ihre Aktien im Sinne der Statuten bis zum Ende dieses Monats bei der Bank zu deponieren sind.

\*(Vom Bauten- und Devisenmarkt.) Die Schlüs-selkurse des Züricher Devisenmarktes langten wegen at-mosphärischer Störungen heute hier nicht ein, die Mit-tagskurse lassen aber erkennen, daß die Notierung der ungarischen Krone eine Abschwächung von 0.007255 auf 0.007237 1/2 erfahren hat, die jedoch mög-licherweise bis Abends wieder eingebracht wurde. An den übrigen Märkten blieb die Krone stationär. Mit 18.75, also um 20 niedriger, wird die Lire, um 10 niedriger (24.15) wird der Franc gemeldet, während die übrigen Wechselkurse keinen größeren Schwankungen unterlagen. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute den Kurs des Lei um 20 Punkte und setzte die Lire um 26, den Franc aber um 14 Punkte herab.

\*(Reforderte in Transdanubien.) Wie aus Sopron gemeldet wird, liefert die Ernte in der Rabaköz ein unerwartet glänzendes Resultat. In Kapu-vár, Veszprém, Vabot und Vinyéd vorgenommene Drußproben hatten ein Ergebnis von durchschnittlich 18 Meterzentner Weizen per Katastralhoh.

\*(Ausnahme Deutschlands in die Internationale Handelskammer.) Aus Paris wird gemeldet: Die In-ternationale Handelskammer teilt mit, daß Deutschland offiziell um seine Aufnahme in die Kammer ersucht habe. Der Volkswirtschaftsausschuß hat fünf deutsche Wirt-schaftsorganisationen, und zwar die Zentrale der deut-schen Handelskammern, die Zentrale der deutschen Ban-ken und Bankiers, die Zentralunion der deutschen Kleinhändler, die Zentrale der deutschen Großhändler und die nationale Organisation der deutschen Industrie aufgenommen. Diese fünf Organisationen werden ein nationales Komitee bilden, das die deutsche Wirtschaft in der Internationalen Handelskammer vertreten wird.

\*(Ermäßigung der Bankrate in Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphiert: Wegen günstiger Entwic-klung des Standes der Oesterreichischen Nationalbank, weiters wegen des flüssigen Geldmarktes und deshalb, weil in der letzten Zeit am Effektenmarkt stürmische Bewegungen nicht zu verzeichnen waren, beschloß der Generalrat der Nationalbank in der heutigen Sitzung die Ermäßigung der Bankrate um 1 Prozent, somit von 11 auf 10 Prozent.

\*(Der Geldmarkt in Rußland.) Die Probleme des Staatskredits stehen auf der Tagesordnung in Sow-jetrußland. Nachdem es gelungen ist, die ordentlichen Ausgaben aus den Staatseinkünften zu decken, ohne zur Emission von Papiergeld Zuflucht zu nehmen, gehen die Leiter der Finanzpolitik der Sowjetunion dazu über, die Grundfragen für einen umfassenden Staatskredit zu legen. Gegenwärtig hat Sowjetrußland noch keinen einheitlichen Geldmarkt. Es existieren mehrere, von einander unabhängige Geld-märkte, einer für die staatlichen und genossenschaftlichen Handels- und Industriebetriebe, ein anderer für die Privatwirtschaft, wobei der letztere wiederum ein Doppelgesicht hat. Man muß nämlich zwischen den le-galen Instituten für den gegenseitigen Kredit und dem sogenannten „freien Markt“ unterscheiden. Wie ver-schieden sich die Verhältnisse auf diesen Geldmärkten gestalten, geht schon daraus hervor, daß die Banken für ihre Darlehen 8-12 Prozent per Jahr beanspruchen, während bei den Gesellschaften für gegenseitigen Kredit Geld nur für 12-36 Prozent zu haben ist und auf dem freien Markt Darlehen gegen reale Sicherheit (aus-ländische Valuta oder Kojbarkeiten) mit 60-120 Per-zent verzinst werden. Die Stabilisierung der Währung hat ihren Einfluß auf den Geldmarkt nicht verfehlt, und wenn die geforderten Zinsen noch überaus hoch sind, so sind sie doch im Laufe des letzten Jahres bedeutend ermäßigt worden. Maßgebend in dieser Hinsicht war die Diskontpolitik der Staatsbank. Die letztere hält seit Anfang 1924 für Wechseldiskont an dem Diskontsatz von 8-10 Prozent fest. Darlehen gegen Waren werden von der Staatsbank gegen 10 Prozent gewährt. Wie sich die Diskont- und Darlehenspolitik der übrigen Banken an diejenige der Staatsbank anpaßt, dafür ist das Beispiel der Prombank bezeichnend, die nach der Staatsbank das zweitgrößte Kreditinstitut der Sowjet-union ist. Die Prombank hielt für Wechseldiskont am Anfang des vorigen Jahres an dem Satze von 15 Per-zent fest. Seitdem hat sie den Diskontsatz allmählich er-mäßigt und seit November fordert sie, je nach der Qualität der diskontierten Wechsel, 9-12 Prozent. Für on call-Darlehen gegen Wechsel und gegen Waren be-wegte sich der Zinssatz der Prombank im Januar 1924 zwischen 15 und 30 Prozent und ging dann allmählich auf 11-12 Prozent herunter.

Sopron  
der le  
endgü  
dem W  
ten sic  
zirfa  
überig  
der sic  
niedrig  
Prager  
messe  
fellsch  
und C  
fentlich  
hält,  
die Pa  
benütz  
Zeitrat  
gemäß  
männlic  
Brit.-U  
Anglo-  
Bosnia  
Budap  
Holzb  
Boden  
Haupt  
Vaterl  
Horm  
Agrar  
Kroat.  
Lloyd  
Ungar  
Realit  
Ungar  
Verkeh  
Hypoth  
Handel  
Eskom  
Allg.-A  
Ung.-A  
Ung.-R  
Ung.-R  
Zentr-  
Ung.-S  
Ung.-S  
Merkur  
Nat. Sp  
Oesterr  
Komm  
Verkeh  
Wiener  
Atlanti  
Innerst  
Leopold  
Verein  
Steinbr  
Ung.-A  
Landes  
Vaterl  
Torekvo  
Ung. A  
Foncier  
Ungar-  
Hager  
Pannon  
Patria  
Bach  
Borsod-  
Korok  
Bekescs  
Budape  
Gyulaer  
Töröks  
Gisela  
Hungar  
Königs  
Viktoria  
Transda  
Unio  
Ber  
Asphalt  
Bauxit  
Boosene  
Borsod  
Szentlör  
Csapler  
Ziegel  
Nordung  
Szászvár  
Berg u.  
István  
Steinbr.  
Drasche  
Magnesi  
Asphalt  
Ung. All  
Keramik  
Mörer K  
Nagybát  
Salgótar  
Neustifte  
Umo  
Urkánye  
Dr  
Athenae  
Hauptst.  
Franklin  
Globus  
Kunossy  
Pallas  
Fester B  
Révai  
Rigler  
Stephanet  
Ber

Handels- und seit Jahren keine Wiederherstellung der Häfen ermöglicht zu verwirklichen, nischen und unerschlossen und landes für den 24. und einjamen Kon- eingelangten Gü- Konferenz für den Die Ungarische ionäre aufmerksam, Generalversammlung im Sinne der mats bei der Bank markt.) Die Schluß- langten wegen at- nicht ein, die Mi- die Notierung der abschwächung von at, die jedoch mög- bracht wurde. Auf one Stationär. Mit die Lire, um 10 gemeldet, während ren Schwankungen bank erhöhte heute und setzte die Lire tie herab. (ubien.) Wie aus die Ernte in der suklat. In Kapu- von vorgenommen hoch die Internationale gemeldet: Die In- t, daß Deutschland e Kammer erucht auf deutsche Wirt- Zentrale der deut- der deutschen Ban- ion der deutschen fden Großhändler deutschen Industrie ionen werden ein- deutsche Wirtschaft ver vertreten wird. (Oesterreichs) Aus- günftiger Entwick- lungen Nationalbank, etes und deshalb, nmarkt stürmische aren, beschloß der in der heutigen Bankrate um ent. Die Probleme ordnung in Sow- , die ordentlichen zu decken, ohne ht zu nehmen, der Sowjetunion nen umfassenden at Sowjetrußland eldmarkt. Es unabhängige Gel- genossenschaftlichen anderer für die ee wiederum eit zwischen den le- t Kredit und dem heiden. Wie ver- tiefen Geldmarten af die Banken für Jahr beanpruchen, egenseitigen Kredit n ist und auf dem Sicherheit (aus- mit 60-120 Per- ang der Währung nicht verfehlt, und iberaus hoch sind, Jahres bedeutend er Hinisicht war e letztere hält seit dem Diskontsatz en Waren werden ent gewährt. Wie titf der übrigen anpaßt, da für it end, die nach der titut der Sowjet- Wechselfont am Tage von 15 Per- hat allmählich er- , je nach der -12 Prozent. Für gegen Waren be- im Januar 1924 g dann allmählich

**(Vor der neuen Ernte in Bulgarien.)** Aus Sophia wird uns berichtet: Durch das gute Wetter der letzten Tage erscheint die Ernte des Wintergetreides endgültig gesichert. Ganz unerwartet erscheinen auf dem Markte groe Mengen von neuem Weizen, doch halten sich die Kufer zurück. Es wurden Abschlüsse für zirka 8 Gewa das Kilo getätigt. Auch die Preise der übrigen Getreidearten fallen, mit Ausnahme von Mais, der sich behauptet, und der seit längere Zeit ziemlich niedrig im Preise ist.

**(Weitere Reisebeguntigungen für Besucher der Prager Messe.)** Für die Besucher der XI. Prager Herbstmesse (6.-13. September 1925) wurden durch die Gesellschaft „Jadranska plovidba“, die zwischen Triest und Zadar, sowie zwischen den sudslawischen und italienischen Häfen ständige Dampferverbindungen unterhält, in der Weise Beguntigungen gewährt, da für die Fahrpreise einer niederen Klasse die jeweilige höhere benutzt werden kann. Diese Beguntigungen werden im Zeitraume vom 27. August bis 23. September 1925 gewährt.

**(Die Alkoholproduktion Rumäniens.)** In Rumänien bestehen 219 Unternehmungen zur Erzeugung

von Alkohol, welche 470,000 Hektoliter Alkohol ergeben. Davon produzieren das Reich in 29 Fabriken 200,000 Hektoliter, die übrigen Fabriken, die grotenteils auf Siebenbürgen, zu geringeren Teilen auf das Banatgebiet und die Butowina entfallen, 270,000 Hektoliter. Von der Jahresproduktion werden 60,000 Hektoliter zu technischen Zwecken verwendet, 400,000 versteuert, die über eine Milliarde Lei indirekte Steuern einbringen.

**(Der Kaufmännische Landesverband)** hielt heute unter dem Vorsitz Berthold Magyars eine Direktionsitzung, in welcher auf Antrag Alexander Gibensky und nach den Ausfuhungen des Stefan Horvath und Salomon Bedts beschloen wurde, gegen das wieder übliche Schneeballsystem den Handelsminister um Maregeln zu ersuchen. Der Antrag des Generalsekretärs Stefan Horvath, die Beibehaltung der ratenweisen Bezahlung des Augustmietzinses zu verlangen, wurde angenommen. Die Direktion nahm auf Antrag des Sekretärs Dr. Josef Bodrogh Stellung für die Einführung des Pfahensystems bei der Umsatzsteuer. Die Direktion beschäftigte sich ferner mit der Frage der Valutareform, der

Handelsverträge, der Zölle u. und beschlo endlich, aus Anla des 75jahrigen Jubiläums der Soproner Handelskammer einen kaufmännischen Landeskongre einzuberufen.

**(Internationale Ausstellung für die Dorfentwicklung.)** In Brüssel findet gegenwärtig eine internationale Ausstellung für die Dorfentwicklung und den Haushalt statt. Aus Ungarn nehmen an der Ausstellung teil: der Dorfband, der Stefaniebund, die Stadt Nagykos u. a. Die ungarische Abteilung hat einen vollen Erfolg errungen. Anlalich des Kongresses, der in Verbindung mit der Ausstellung stattfand, hielt Sektionsrat Dr. Stefan Weiss einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Ungarn.

**(Konkurse und Zwangsauflosungen.)** Der Konkurs wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Desider Kodacs, Getreidehändler, Moor, Anmeldungstermin 31. August, Maffekurator Max Szok; Julius Kormos, Budapest, Rerhutca 43, Anmeldungstermin 31. August, Maffekurator Arpad Sandor; Ludvig u. Kolosvar, Budapest, Gtnsutca 30, Anmeldungstermin 1. September, Maffekurator Alexander Pongrcs. — Das Zwangsauflosungsverfahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Julius Prada, Zalaos, Anmeldungstermin 7. August, Vermögensverwalter Eugen Schmidt; Samuel Reinfeld, Szombathely, Anmeldungstermin 7. August, Vermögensverwalter Julius Markovits.

# Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 22. Juli in Tausenden Kronen

	I.	II.	III.	IV.
<b>Banken</b>				
Brit.-Ungarische	35	36.5	38.5	38.5
Anglo-Austrian	—	—	168	168
Bosnische Agrar	57.5	—	57.5	58.5
Budap. Gewerbebank	6	—	6	6
Holzbank	—	—	4	4
Hofbank	227	215	225	222
Hauptst. Bank	—	—	3	3
Vaterlandische Bank	110	118	110	124
Hermes	19.5	19.5	19	19.5
Agrarbank	—	—	48	48
Kroat. Hypotheken	70	—	70	88
Lloydbank	1	1.1	1.05	1.1
Ungarische Kredit	370	370	370	370
Realitatenbank	230	229	229	230
Ungarisch-Bohm	15	15.5	15.5	14.8
Verkehrsbank	36	—	36	38
Hypothekenbank	40	39	39	39
Handelskredit	—	—	17.5	18
Eskomptebank	70	72	71	70.5
Allg. Bank	12.7	—	12.5	12.5
Ung.-Amer. Bank	0.6	—	0.6	0.6
Ung.-Deutsche Bank	15	15.5	15	15
Ung.-Ital Bank	17	19	18.5	18.2
Zentr.-Hypotheken	3.5	—	3	3
Ung. Stadtebank	—	—	0.6	0.6
Merkur	7	—	7	7
Nat. Spk. u. Bank	22	—	22	21.5
Oesterr. Kreditanstalt	133	135	134	131
Kommerzialbank	983	975	980	990
Verkehrsbank (Wien)	—	—	42.7	42.7
Wiener Bankverein	101	—	101	101
Atlantika	11.5	12.5	11.5	12
<b>Sparkassen</b>				
Innenstadter	37.5	—	37	37.5
Leopoldstadter	—	—	5	5.2
Verein Hauptst.	36	38	36.5	37.5
Scheinbrucher	13.5	—	13.5	13.5
Ung. Allg.	126	128	127	126
Landeszent.	174	175	175	174
Vaterländische Spk.	2380	—	2375	2385
Torekves	4	4.1	4	4
<b>Assekuranzen</b>				
Ung. Assekuranz	5400	5310	5325	5400
Fonciere	64	100	95	99
Ungar.-Franz.	140	145	140	13
Hagel	32	30	30	30
Pannonia	—	—	1340	1500
Patria	35	—	35	33
<b>Mahlen</b>				
Back	67	69	66	63
Borsod-Miskolcer	198	—	195	201
Konkordia	44	46	44	44
Bekescsabaer	90	92	91	93
Budapester	162	159	161	168
Gyulaer	—	—	26	26
Torokszentmikl.	—	—	30	30
Gisela	75	—	75	75
Hungaria	121	115	117	115
Konigsbuhle	29	—	29	29
Viktoria	464	462	463	467
Transdanubius	68	—	68	68
Unio	—	—	—	—
<b>Bergwerke und Ziegelfabriken</b>				
Asphalt u. Teer	—	—	11.5	11.5
Bauit Trust	635	650	640	630
Beocsiner	—	—	1100	1100
Borsoder	—	—	51	52
Szentlanciner	—	—	50	51
Csepeler	9	9.5	9	9
Ziegel u. Zement	89	—	88	85
Nordungarische	—	—	370	370
Szaszvarer	240	—	237	235
Berg u. Hatten	250	260	256	255
Istvan	19	20	19	20
Steinbr. Dampf.	—	—	170	180
Drasche	—	—	170	187
Magnesit	1350	1375	1360	1450
Asphalt	79	80	78	77
Ung. Allg. Kohlen	3085	3100	3090	3095
Keramt	—	—	55	55
Mayer Kohlen	—	—	18	18
Nagybatonyer	123	120	120	125
Saokonder	—	—	—	—
Salgotarjaner	485	494	480	450
Neustifter	220	225	220	225
Unio	30	31	30	28
Urikanyer	1125	1110	1110	1100
<b>Druckerei-Unternehmungen</b>				
Athenaeum	72	73	73	73
Hauptst. Buchdr.	4	—	4	4
Franklin	65	—	65	67
Globus	40	38	38	40
Kunossy	3	4	3	4
Pallas	—	—	135	135
Pester Buchdr.-A.-G.	—	—	—	—
Revai	—	—	48	48
Rigler	65	—	65	64
Stephaneum	3.2	3	3	3.5
<b>Verlagsrechte:</b>				
<b>Ujsaguzem</b>				
Wodianer	3.5	3	3.5	4.5
<b>Eisenwerke und Maschinenfabriken</b>				
Mechanische	—	—	44	44
Koburg	—	—	430	430
Corvin	—	—	2	2.5
Csaky	9.5	9	9	9.2
Broder	—	—	104	104
Landw. Masch.	—	—	180	185
Fabian	32	—	32	34
Gyorly	7.5	730	725	745
Wallenfabrik	21	—	20	20.5
Metallhges.	80.5	79.5	79	80
Frankl	2515	2500	2500	2525
Ganz-Danubius	1220	1235	1225	1240
Ganz-Elektrizität	60	61	60	59.5
Kistarcsaer	—	—	38	38
Hofherr	141	148	148	133
Kaszaer	—	—	23	24.5
Kissling	32	30	30	2.5
Kühne	—	—	86	90
Lang	—	—	24.5	25.5
Liptak	17	15.5	15.5	16
Allg. Maschinen	130	—	130	130
Ung. Stahl	120	125	125	126
Lampen	9	—	9	9.5
Wagen	—	—	21	20
Motor	—	—	160	165
Bleiwarenfabrik	15.2	—	15	18
Chem. Masch.	6	—	53	53
Wagonfabrik	6	—	6	6
Palagy	124	121	122	123
Rex Lloyd	35	—	35	37
Rimamuranyer	6	—	6	6
Roessemann	39.2	40.5	39.5	40
Rothmüller	35	—	35	37
Schlick	—	—	45	45
Schuller	4	—	4	4
Teudloff-Dittrich	—	—	39	39
Unitas	10	—	10	10
Vulkan	—	—	10	10
Wörner	—	—	0.8	0.8
<b>Holzindustrie-Unternehmungen</b>				
Merkurholz	—	—	1	1
Gerbstoff	—	—	7.5	4
Dunaharaszler	14.5	15.2	15	12.5
Verein Holz	560	—	560	560
Fournier	81	83	82	82
Guttmann	11.5	—	11.5	11.5
Vaterl. Holz	9.5	10	9.5	6
Honi fa	3.8	—	3.7	3.5
Korsbanyaer	18	—	18	18
Kronberger	—	—	6	6
Lignum	—	—	6	6
Kreditholz	—	—	6	6
Ung.-Amer. Holz	—	—	10	10
Ung. Waldind.	—	—	10	10
Waldbes.	10	10.5	10	9
Ung. Lloyd	—	—	4	4
Malomosky	390	—	380	400
National-Holz	1.3	—	1.2	1
Neuschloss-Lichtig	560	—	560	565
Ota (Zürich)	48	—	47	47
Rezbanyaer	0.2	—	51	51
Slavonia	50	—	50	52.5
Thek	1900	1950	1900	1960
Union Nasic	—	—	1.1	1.1
Vikt. Mobel	17	16	16.5	16
Zabolcaer	—	—	160	160
Zenta-Rosk.	—	—	—	—
<b>Verkehrsunternehmungen</b>				
Adria	—	—	740	740
Strassenbahn	58	59	58	58
Stadtbahn	136	145	138	130
Pur	41	40	40	44
Südbahn	205	—	205	223
Fluss u. See	129	127	127	129
Levante	—	—	138	138
Miskolcer	255	247	249	259
Nova	405	—	405	410
Staatsbahn	200	205	200	211
Trust	—	—	—	—
<b>Zuckerfabriken</b>				
Südzucker	505	510	505	500
Kroat. Zucker	—	—	610	610
Ung. Zucker	2125	2150	2170	2170
Landw. Ind.	363	374	365	371
Mezoh. Zucker	140.5	139	140	142
Stummer	1590	1600	1575	1600
<b>Lebensmittel-Unternehmungen</b>				
Czinner Salami	—	—	—	—
Fiumaner Reis	—	—	—	—
Fruktus	3	—	3	3
Unat. Fischzucht	18	—	19	18
Fischhandel	—	—	—	—
Ozean	13	—	13	14
<b>Staatsschuldobligationen</b>				
6% Kriessanl.	1850	—	1825	1800
5 1/2% Amort.	1200	—	1200	1200
5 1/2% Kriessanl.	1400	—	1360	1100
4% Kronenrente	900	—	875	800
Völkerbund	70	69.5	69.5	70.5

## Amtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

23. Juli.

	9985-10065	Belgische Frano	3267-3291
Oesterr. Schilling	9985-10065	Brüssel	3291-3317
Wien	9985-10045	Schweizer Franc	138.2-139.02
Mark (Billionen)	16875-16975	Zürich	13782-13882
Berlin	16875-16975	Englische Pfund	345000-347000
Tschechische Krone	2104-2120	Dollar	345000-347000
Prag	2104-2116	Newyork	

Király Színház. Bégl jó Budapest. Kezdeté fél 8 órákor.

Scala Színház. Nagy varieté műsor. Kezdeté fél 8 órákor.

Cirkus Beketow. Heute abend 8 Uhr. 3 Codonas.

Polly Dassy Co. boxende Pionies. Don Arturo Manzano.

kämpfende Stiere. prolongiert. Chester Dieck. indische Radfahrer.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut. Tel. J. 86-31. Este 9 órákor.

Verpfändete Liebe. a lözorepben: Gerda Maurus, Theo Shall.

Rofl Ronai, Boross Géza, Pártos Gusztáv. A terrazon a közönség táncol.

Royal Orfeum. (Az Apollo-Színház vendégjátéka). Erzsébet-körút 31.

VIII. Albert Buczkóné Iyánykérőben. A szerzők iskolája.

A logorvos. Gewehr heraus. Kezdeté fél 9 órákor.

Világváros bünei. Amerikai filmatrakció 7 lev.

A szeplőtlen asszony. Dráma 6 felvonásban. Előadások 5, 7/8 és 9/10.

Márkus Emilia Park. Rákóczi-ut és Múzeum-körút sarkán. Tel. J. 162-37 és J. 74-90.

Magyar és francia híradó. Fridolin a potyautas. Burleszk 2 felvonásban.

Ki ad többet értem? Attrakció film 8 felvonásban. Zeisler Edit a 12 éves csodátan-cosmó. Beketty mint muzikistáló.

Nyugat-Mozgo. Török-körút 41. Telefon: 71-62. Világváros bünei.

A szereplők bünei. Amerikai filmatrakció 7 lev. A szeplőtlen asszony.

Blau Jakob hird. iroda. Király-utca 43-45. Eckstein Bernát hird. iroda.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Budai Szinkör. A nóta vége. Kezdeté fél 8 órákor.

Budapesti Színház. A meztelen Pest! Kezdeté 8 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vígézház mellett. Nick Carter kisasszony.

Jaj, ezek a gyerekek! Burleszk 6 felvonásban. Előadások fél 7 és 9 órákor.

KAMARA. - Mozgófényképszínház - (Hungária-füred palotájában).

A pletyka. Amerik. társadalmi regény 7 lev. Vándormadarak.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04.

Akit megölt a szerelem. Társadalmi színmű 6 felvonásban. Cha-Che-Co.

Fridolin-burleszk. Híradó. Előadások 8 és 10 órákor.

Magyar és francia híradó. Fridolin a potyautas.

Ki ad többet értem? Attrakció film 8 felvonásban. Zeisler Edit a 12 éves csodátan-cosmó.

Nyugat-Mozgo. Török-körút 41. Telefon: 71-62. Világváros bünei.

A szereplők bünei. Amerikai filmatrakció 7 lev. A szeplőtlen asszony.

Blau Jakob hird. iroda. Király-utca 43-45. Eckstein Bernát hird. iroda.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

Engelmann Mór, dtözde, Margit-körút 5. Werner Maria, dtözde, Batthyány-tér 6.

KAUF, VERKAUF. Spezialgelehrter für Silberarbeiten.

Szigeti Nándor és Fla. Budapest, IV., Múzeum-körút 17. Silbermünzen faule jedes Quantum.

OBST. Marillen, Aprikofen, ausgemählte, schönste, 5 Kilo per 40.000.

MÖBEL, TEPPICHE. Möbelkredit-Abteilung der Vogl-Wil Handels-Abt.-Ges.

Butorocasio. Hálók, ebédlok, ariszobák egyéb butorok.

Összezsukóság, vasbutor, részbutor, ágycetek, kárpizott matracok.

Butorhittel a Malomsoky-gyár eladási vállalatánál.

STELLENGESUCHE. Bolgár kertész konyhakertész.

Hivatalnoknő, szolid, komoly, feltétlenül megbízható.

Haushalterin, jüngere deutsche Frau, im Haushalt.

Középkorú megbízható urileány, önálló, jó főzésre.

A házvezetés minden ágához értő magányos, vidéki nő.

Dienst und Arbeit. Kárpitos olcsón dolgozik.

Wäscheausbehalterin und Girupfloererin.

Gépek javítását és mindennemű esztergamunkát.

Angol órákat ad elszegényedett kereskedő.

Intelligentes Fräulein (Norddeutsch) sucht Stellung.

MUSIK. Agenten! Wiederverkäufer!

Zinzenreiter. Klavierkredit. Ausländer auf der Durchreise.

Am vertrauenswürdigsten. Fünfte Jahrgang.

Hors concours. Unübertreffliche Preisbegünstigung.

Syncoptors London Jazz-Musikanten.

Kürzeres Klavier, beinahe neu, um den halben Preis.

Realitäten. Realitas - Aktiengesellschaft.

Gallert Ingatlan Forgalmi Vállalat.

Haushalterin, jüngere deutsche Frau, im Haushalt.

Vendéglők. nályaudvarnál, piactérenél.

Kávémérés. Körutnál, háromszobás lakással.

Élelmiszertüzet közvetlen lakással.

Fűszerüzlet utcai lakással.

Hentesüzlet kettőszobás lakással.

Manikürszalonhoz nőtárs kerestetik.

Fűszerüzlethez 30,000.000 koronával közreműködő társ.

Illatszertár, terményüzlet eladó.

Sarokvendéglő háromszobás lakással.

Körösa részletre eladó, másikká csapáros.

Bérbéradó vendéglők a főváros bármely részében.

Vendéglő kettőszobás lakással.

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN. Pénzt azonnal kihelyezem.

Pénzt adok heti 1% mellett ékszerre.

HÁUSER. Ferenczy, Realitätenbureau.

Bérbéradó azonnal veszek megbízóim részére.

Pestszentlőrincen beköltözhető 1-2-3-4 szobás családi házak.

VILLEN. Veszek Budán sürgösen megbízottam részére.

GÜTER, GRÜNDE. Ferenczy, Güterbureau.

GESCHÄFTE. Ertrauungiges beibehaltenes photographisches Atelier.

Vendéglő legjobb sarokhelyen, elsőrendű berendezéssel.

Fűszerüzlet legforgalmasabb helyen.

Vendéglő legjobb sarokhelyen, elsőrendű berendezéssel.

Shállóda Budapest legjobb helyen, elegáns berendezéssel.

Szálloda Budapest legjobb helyen, elegáns berendezéssel.

Szálloda Budapest legjobb helyen, elegáns berendezéssel.

Sotelpenjon „zum Touristen”. Schottland am Gemmering.

Penjon Vindenhof. Wagen-dorf-Heilgenheim.

Penjon Summer. Göfös, Postfeldkirch.

Gyermekeket már 5 évesen nyaralásra.

Svábhegyen, Költő-utca. Szabó, butorozott nyári lakás.

Dunaparton, erdőben 50 pernyire Budapesttől.

Egy szoba konyhabasznalattal nyári idényre.

Nyári lakás, szoba-konyha, szonall kiadó.

GESUNDHEITSPFLEGE. Klinikai szülészeti lakás.

HEIRATSANTRÄGE. Férjhezmenendők előjegyezve.

Miért nem? Hozományösszeg több millió.

MIETUNG UND VERMIETUNG. Ferenczy, Wohnungsbureau.

Műhelynek alkalmas, világos pinchehelyiséget keresek.

Házasságokat előkelő, vagyos, ur közköben.

Házasságközvetítők kik jobb izr. családoknál.

Wohnungen zu übergeben: Erzsébet-körutnál.

Wohnungsuchende: Kétszobás modern utcai lakást.

KORRESPONDENZ. Deutscher Fabrikant.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Sommerwohnungen. Gyermekeket már 5 évesen nyaralásra.

Svábhegyen, Költő-utca. Szabó, butorozott nyári lakás.

Dunaparton, erdőben 50 pernyire Budapesttől.

Egy szoba konyhabasznalattal nyári idényre.

Nyári lakás, szoba-konyha, szonall kiadó.

GESUNDHEITSPFLEGE. Klinikai szülészeti lakás.

HEIRATSANTRÄGE. Férjhezmenendők előjegyezve.

Miért nem? Hozományösszeg több millió.

MIETUNG UND VERMIETUNG. Ferenczy, Wohnungsbureau.

Műhelynek alkalmas, világos pinchehelyiséget keresek.

Házasságokat előkelő, vagyos, ur közköben.

Házasságközvetítők kik jobb izr. családoknál.

Wohnungen zu übergeben: Erzsébet-körutnál.

Wohnungsuchende: Kétszobás modern utcai lakást.

KORRESPONDENZ. Deutscher Fabrikant.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Deutscher Fabrikant, 35 Jahre alt, im Monat einige Wochen in Budapest.

Kleiner Anzeiger. Das Wort: an Wochentagen 1000 S., an Sonn- und Feiertagen 1500 S.

„Kleine Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Administration (V., Bezirk, Vilmos császár-ut 34).

Dienst und Arbeit. Kárpitos olcsón dolgozik. Wäscheausbehalterin und Girupfloererin.

Geschäfte. Ertrauungiges beibehaltenes photographisches Atelier. Vendéglő legjobb sarokhelyen.

Kurorte. Sommer- und Herbst-aufenthalte. Bei Anfragen: oder bei dem Besuch der hier angelegten Kurorte.

Kosmetik. Sauro! Neuheit! gegen Falten und Runzel für Damen und Herren bei jedem Damenparfüm und Kosmetik erhältlich.